

Theo Gerstl

Geländewagen Touren

Band 2

**Zweite komplett
überarbeitete Auflage**

Frankreichs Alpen

**Die schönsten Offroad-Touren zwischen
Schweizer Grenze und Côte d'Azur**



Offroad-
Strecken
mit Road-
books

Mit
GPS
Daten

18

km
15,7



Alle
Strecken
zum Nach-
fahren

**65 Seiten
Roadbooks mit
GPS-Daten**

Theo Gerstl
Geländewagen Touren Band 2:
Frankreichs Alpen
2. vollständig überarbeitete Auflage
Eigenverlag (Bestelladresse):

© Theo Gerstl
Riesenburgstraße 60 · 81249 München
Tel./Fax (0 89) 87 50 18
eMail: tourenbuch@aol.com
Internet: www.Off-Road-Touren.de

2. Auflage 2011
Alle Rechte vorbehalten

Diese CD erscheint im Eigenverlag und ist
zum Preis von 14,80 Euro plus Versandkosten
(2,30 Euro/Inland bzw. 5,00 Euro/Ausland)
über obenstehende Adresse erhältlich.

ISBN 978-3-00-034026-0

Ein herzliches „Dankeschön“ für die Unterstützung an:

Autocamp-Dachzelte, Gauting, www.autocamp.de

BMW AG, München, www.bmw.de

Mitsubishi Motors Deutschland GmbH, Rüsselsheim,
www.mitsubishi-motors.de

Theo Gerstl

Geländewagen Touren

Band 2

Frankreichs Alpen



2. überarbeitete Auflage

14 TOUREN AUF EINEN BLICK



TOUR 1

**Aravis Höhenweg
Roadbook**

**12
110**



TOUR 6

**Col de la Coche
Roadbook**

**46
131**



TOUR 11

**Col de Séoune
Roadbook**

**82
154**



TOUR 2

**Lac de St. Guérin
Roadbook**

**18
114**



TOUR 7

**Col de Valbelle
Roadbook**

**54
135**



TOUR 12

**Col de Tende
Roadbook**

**88
158**



TOUR 3

**Col du Mt. Cenis
Roadbook**

**26
120**



TOUR 8

**Zum Col du Parpaillon
Roadbook**

**60
138**



TOUR 13

**Mont Chajol
Roadbook**

**94
161**



TOUR 4

**Col de la Pusterle
Roadbook**

**34
124**



TOUR 9

**Le Grand Parpaillon
Roadbook**

**66
144**



TOUR 14

**Ligurischer Grenzkamm
Roadbook**

**100
167**



TOUR 5

**Lac de Serre Poncon
Roadbook**

**40
128**



TOUR 10

**Moriez – Lambruisse
Roadbook**

**74
149**

**14 Roadbooks
Übersicht
Seite 108**

INHALT

Touren:

TOUR 1	
Aravis Höhenweg	
Immer an der Felswand lang	12
TOUR 2	
Lac de St. Guérin	
Schotterpisten über das	
Montblanc-Massiv	18
TOUR 3	
Col du Mt. Cenis	
Rundtour oberhalb der	
Baumgrenze	26
TOUR 4	
Col de la Pousterle	
Berg- und Talfahrt	34
TOUR 5	
Lac de Serre Poncon	
Familientour im Ferienparadies	40
TOUR 6	
Col de la Coche – Der Berg ruft	46
TOUR 7	
Col de Valbelle	
Bizarre Mondlandschaft	54
TOUR 8	
Zum Col du Parpaillon	
Die Alternative	60
TOUR 9	
Le Grand Parpaillon	
Der Klassiker	66
TOUR 10	
Moriez – Lambruisse	
Mediterrane Höhenwege	74
TOUR 11	
Col de Séoune	
Einsamkeit in den Alpes	
de Provence	82
TOUR 12	
Col de Tende	
Auf 50 Kehren zum alten Fort	84
TOUR 13	
Mont Chajol – Piste der Forts	94
TOUR 14	
Ligurische Grenzkammstraße	
Klassiker im Grenzgebiet	100

Service:

Anreise	6
Die schönsten Touren	
durch die Hochalpen zur	
Côte d'Azur	10
Olympiastadt Albertville	23
Essen, trinken, übernachten:	
Leben wie Gott in Frankreich	24
Legendäre Passstraßen:	
Über alle Berge	32
Rafting – Spaß für alle	45
Lac de Serre Poncon	49
Orientierung und Ausrüstung	52
Die Zitadelle von Mont Dauphin	59
Achtung, Holzfäller	65
Rücksicht auf Mountainbiker	69
Route Napoléon:	
Geschichte einer Region	72
Lavendel	77
4x4 Öko-Tipps	80
Vorsicht Springflut!	87
SUV oder Offroader?	92
Geführte Touren	
im Nationalpark	98
Abstecher an die Côte d'Azur	106
Kurzinfos	173

Roadbooks:

Übersicht	108
TOUR 1 Aravis Höhenweg	110
TOUR 2 Lac de St. Guérin	114
TOUR 3 Col du Mt. Cenis	120
TOUR 4 Col de la Pousterle	124
TOUR 5 Lac de Serre Poncon	128
TOUR 6 Col de la Coche	131
TOUR 7 Col de Valbelle	135
TOUR 8 Zum Col du Parpaillon	138
TOUR 9 Le Grand Parpaillon	144
TOUR 10 Moriez – Lambruisse	149
TOUR 11 Col de Séoune	154
TOUR 12 Col de Tende	158
TOUR 13 Mont Chajol	161
TOUR 14 Ligurischer Grenzkamm	167

Anreise

Bis heute findet der Offroader in den alpinen Regionen der süd-östlichen Ecke Frankreichs was er sucht: Ein touristisch immer noch nicht überlaufenes Gebiet, wild und urwüchsig, mit ungezählten Möglichkeiten, die hochalpine Bergwelt abseits von Asphaltstraßen zu erkunden.

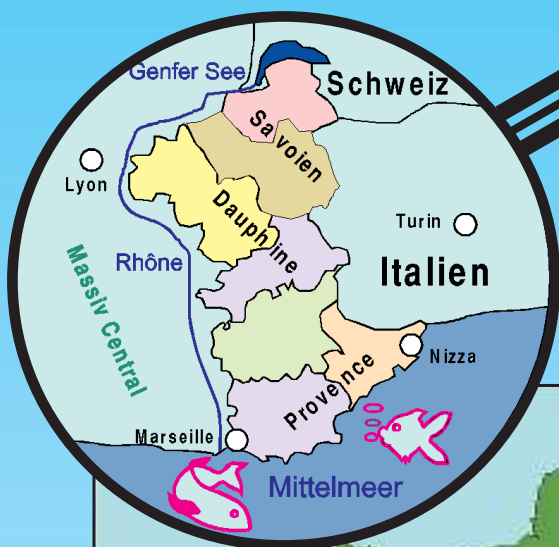
Das Tourengebiet erstreckt sich auf rund 300 Kilometer Länge in Nord-Süd-Richtung, quer durch die französischen Alpen. Die nördliche Grenze bildet dabei der Genfer See. Von hier aus reihen sich die einzelnen Touren Richtung Süden aneinander, bis hinunter in die Region an der Côte d'Azur. Im Osten enden unsere Touren an der Grenze nach Italien. Doch das ist nur eine grobe Eingrenzung, so manches Mal führen uns die Pisten doch noch ins Nachbarland hinein. Wer Offroad fährt, der orientiert sich schließlich an natürlichen Barrieren und nicht an politischen.

Die Anreise kann zügig über das gut ausgebaute Autobahnnetz, sowohl in Frankreich als auch in der Schweiz und Italien erfolgen. Doch sollte man in seiner Anreise-Planung die diversen Mautgebühren nicht vergessen. Während man in Frankreich und Italien nur für die Streckenabschnitte Gebühren bezahlen muss, die man auch benutzt, ist in der Schweiz eine

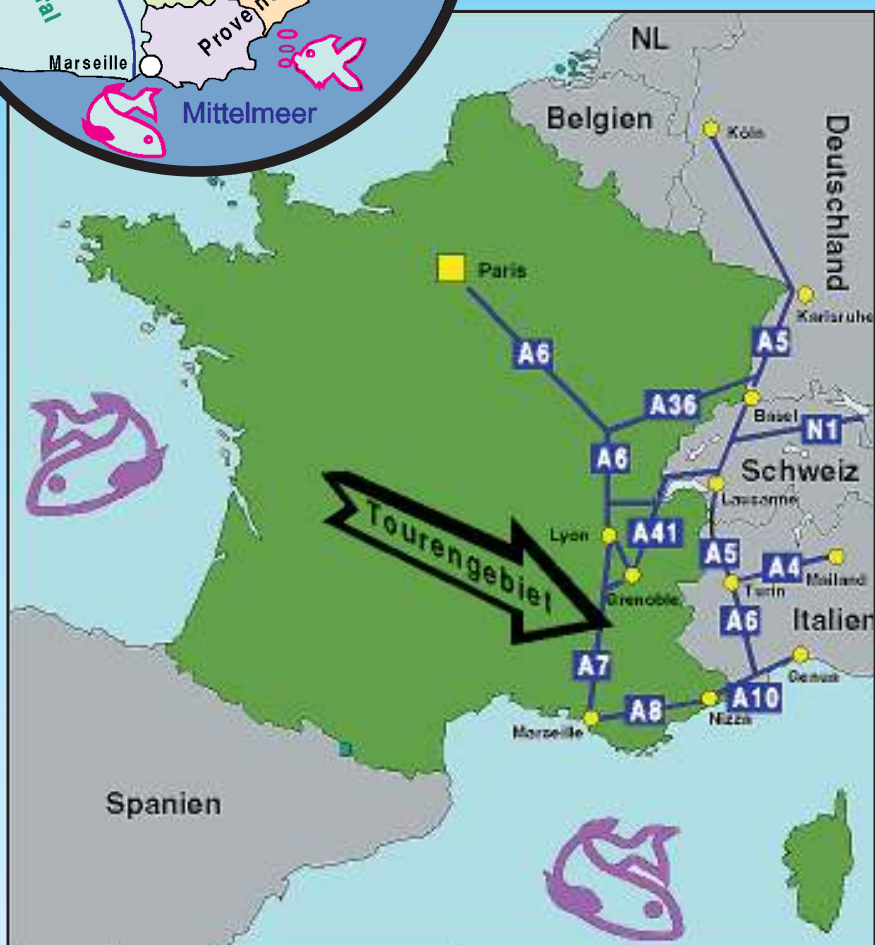


Bienvenue en France.

pauschale Mautgebühr (Vignette) fällig, sobald man in eine der eidgenössischen Autobahnen einfährt. Und noch ein zweiter Kostenfaktor sollte bedacht werden: Da wir uns in einem Dreiländereck aufhalten, empfiehlt es sich schon zuhause beim Automobilclub die aktuellen Spritpreise



Das in diesem Buch beschriebene Tourengebiet (links) liegt in den französischen Alpen und erstreckt sich vom Genfer See im Norden bis hinunter zur Côte d'Azur, immer in der Nähe der italienischen Grenze. Die Anreise geht schnell über das gut ausgebaute Autobahnnetz (unten).



der einzelnen Länder zu erfragen – da kann man wirklich so manchen Euro sparen. Auch das Internet hilft bei der Tankpreis-Kalkulation bereits zu hause weiter: So zum Beispiel die deutsche Seite www.clever-tanken.de oder ihr französisches Pendant www.prix-carburants.gouv.fr.

Wir zum Beispiel haben nicht schlecht darüber gestaunt, dass in Frankreich und Italien der Diesel billiger ist als Benzin, es aber in der Schweiz genau umgekehrt ist – und Sie dürfen dreimal raten, in welchem der drei Länder wir mit leerem Dieseltank an die Tankstelle gerollt sind. Dabei waren wir nur 50 Kilometer von der Grenze entfernt – das ist dann doch ärgerlich.

Mehr Spaß als das Abspulen von Kilometern auf der Autobahn macht übrigens die Fahrt über die Schweizer Bergpässe. Die Anreisezeit vervielfacht sich jedoch auf den kurvenreichen Straßen. Dennoch, wer es nicht eilig hat, packt die Anreise gleich ins

Urlaubsvergnügen mit ein. Alle Pässe unterliegen aber oft sehr langen Wintersperren. Ausführliche Infos hierzu findet man unter: www.alpen-journal.de/alpenpaesse.

Die Anfahrt zum Startpunkt jeder Tour, zu der es im Roadbook-Teil (ab Seite 108) eine detaillierte Zeichnung gibt, ist in der entsprechenden Tourenbeschreibung (ab Seite 10) ausführlich erläutert. Dabei sind wir so verfahren, dass wir immer einen Ausgangspunkt gesucht haben, der selbst im normalen Autoatlas leicht zu finden ist (größere Ortschaft, See etc.). Von dort aus ist dann der Weg hin zu „Bild 1“ des entsprechenden Roadbooks beschrieben. Eine Skizze, aus der ersichtlich ist, in welcher Region der französischen Alpen jede einzelne der Touren liegt, finden Sie auf der Doppelseite 108/109.

Und jetzt geht's los: Wir wünschen eine gute Fahrt und viel Spaß beim Entdecken der nachfolgenden vierzehn Touren. ■

Schon die Anfahrt ist Teil des Urlaubsvergnügens, Sehenswertes gibt es genug.



Kommen Sie auf Touren...



www.off-road-touren.de



Die schönsten Touren:
Durch die Hochalpen zur
Côte d'Azur

Vierzehn Offroad-Touren finden Sie im folgenden Kapitel beschrieben. Sie beginnen in den französischen Hochalpen, rund 50 km südlich des Genfer Sees und führen hinunter bis in die Provence, von wo aus Abstecher an die nahegelegene Côte d'Azur locken.



Auf den folgenden rund neunzig Seiten finden Sie vierzehn Offroad-Touren in Wort und Bild beschrieben. Diese Schilderungen geben unsere ganz persönlichen Eindrücke und Erlebnisse wider. Für alle, die eine detaillierte Orientierungshilfe wünschen, ist ab Seite 108 jede der Touren in einem ausführlichen Roadbook dargestellt. Die Roadbooks und die Tourenbeschreibungen haben wir mit großer Sorgfalt zusammenge-

stellt, trotzdem können wir nicht dafür garantieren, dass sich die Begebenheiten in Frankreich nicht mit der Zeit ändern: Jeder Offroader ist für sein Tun selbst verantwortlich. Halten Sie sich also an alle zum Zeitpunkt Ihrer Reise geltenden Vorschriften, beachten Sie insbesondere Streckenverbote. Oder anders gesagt: Ihre Strafzettel müssen Sie schon selbst bezahlen, wenn Sie die Verkehrsvorschriften bei Ihren Offroad-Ausflügen missachten.

In Frankreich hat das Geländefahren – egal ob mit dem Mountainbike, der Enduro, dem Quad oder dem Offroader – ein bedeutend besseres Image als bei uns. Damit dies so bleibt, bitten wir Sie, im Gastgeberland mit der gebotenen Rücksichtnahme aufzutreten. Im speziellen sollten wir Offroader jede Belästigung anderer vermeiden und Rücksicht üben. Dies gilt sowohl für die Landschaft als auch gegenüber anderen Erholungssuchenden – und ganz besonders natürlich gegenüber unseren Gastgebern.

Jeder Band von Gländewagen Touren soll in erster Linie auch eine Anregung für Sie sein, sich selbst auf Tourensuche zu begeben. Trauen Sie sich, und suchen Sie ihre eigenen Wege! Das Rüstzeug dafür gibt Ihnen dieser Band. Wenn Sie aber die beschriebenen Touren nachfahren möchten, dann benutzen Sie die Roadbooks ab Seite 108. Wie Sie zu den Startpunkten der einzelnen Routen kommen, finden Sie in den jeweiligen Tourenbeschreibungen erklärt. Auch für die Roadbooks gilt, dass sich in der Zeit zwischen Redaktionsschluss und Ihrem Reiseterrmin die Begebenheiten vor Ort geändert haben können. Wo und wie Sie fahren, müssen letztendlich Sie alleine und selbstverantwortlich entscheiden. ■





*Tour 1:
Aravis Höhenweg*

*Immer an der
Felswand lang*

Nur rund 50 Kilometer südlich des Genfer Sees erwartet uns eine zirka 15 Kilometer lange Hochgebirgspiste. Diese schlängelt sich in Richtung Süden, entlang der bis zu zweieinhalb tausend Meter hohen Gipfel des Aravis-Gebirgsmassives. Jede Menge Furten sorgen auf dieser Piste jenseits der Baumgrenze für fahrerische Abwechslung, und der Blick nach oben auf die mächtigen Felswände steht in beeindruckendem Kontrast zu den lieblichen Almen, die sich talwärts erstrecken und atemberaubende Fernblicke frei geben.

Wochenend-Trubel empfängt uns auf der Passhöhe des Col des Aravis. Auf den Sonnenterassen der Gaststätten erholen sich die Wanderer von den Strapazen ihrer Ausflüge. Souvenirläden bieten all das feil, was der typische Tourist als Erinnerungstücke von seinem Ausflug in die Berge mit nachhause nehmen könnte: Vom Wanderstab bis zum Schafsfell – über die schlimmsten Geschmacksverirrungen der Souvenirindustrie sei hier jedoch der Mantel des Schweigens gehüllt. Das inszenierte Berghütten-Ambiente am Col des Aravis

könnte einem Heimatfilm aus den Sechziger Jahren entsprungen sein – würden nicht jede Menge Autos und Wohnmobile die Parkplätze füllen.

Dem Trubel entsprechend, ist der Col des Aravis leicht zu erreichen: Rund 50 Kilometer Luftlinie südlich der Ortschaft Thonon-les-Bains am Genfer See und 20 km östlich des Lac d'Annecy, an dessen Nordufer die gleichnamige Hauptstadt des Départements Haute-Savoie liegt. Von dort führt die Hauptstraße (D 909) über

Die Auberge de Montagne lädt zur Rast.





Thônes und St.-Jean-de-Sixt direkt zum Col des Aravis.

In der Siedlung auf der Passhöhe biegen wir in den Feldweg neben der „Brasserie d'Altitude“ ein (Terrassen-Kneipe; Roadbook, Bild 1) und folgen diesem grob Richtung Südwest, bis wir nach einem knappen Kilometer die auffällige Infotafel und den Wegweiser zur „Auberge de Montagne“ erreichen (Roadbook, Bild 4). Jetzt kann nichts mehr schief gehen, wir haben die Ansiedelung auf dem richtigen Weg verlassen und den Einstieg zum Aravis-Höhenweg gefunden.

Im ersten Streckenabschnitt windet sich der gut in Schuss gehaltene Schotterweg die Bergflanke hoch, die Passhöhe des Col des Aravis verschwindet langsam im Rückspiegel. Doch noch kommen uns viele Wanderer und auch Quad-Fahrer entgegen. Offenbar haben die kleinen Offroad-Heizer die Bergpisten – zumindest an den Wochenenden – erobert. Entsprechend nimmt auch keiner der

Die 15 Kilometer lange Piste führt entlang des Aravis-Bergkamms, vom Col des Aravis nach Ugine.

Wanderer Anstoß an unserer Tour im Geländewagen. Sicher auch deshalb, weil wir eine besonders rücksichtsvolle Fahrweise pflegen.

Mit zunehmender Höhe und Entfernung vom Col des Aravis wird es ruhiger um uns. Richtung Tal breiten sich nun nicht enden wollende Almwiesen aus, auf denen Pferde und Rinder in paradiesischer Umgebung ihr Leben genießen. Behütet von Bergbauern, die in den Gehöften, die sich wie an der Perlenschnur aufgereiht entlang des Weges finden, den Sommer verbringen. Und selbst wer Hunger oder Durst verspürt, ist hier nicht auf sich allein gestellt: Nach rund drei Kilometer Fahrstrecke liegt der Gasthof „Auberge de la Montagne“ direkt am Weg und macht einen durchaus anheimelnden Eindruck.

Rechts der Piste begleitet uns die teils aus schroffen Felswänden bestehende



Knapp 2500 Höhenmeter erreichen die Gipfel (oben).

Aravis-Bergkette, deren Gipfel alle deutlich über zwei tausend Meter hoch sind und mit dem 2484 m hohen „l'Etale“ an der 2500-Meter-Marke kratzen.

Und dieses gewaltige Felsmassiv direkt über uns zeigt auch Wirkung auf den Wegebau: In mehreren teils tiefen Furten sucht sich das Regen- und Schmelzwasser seinen Weg über unsere Piste hinunter ins Tal. Darüber hinaus sind die Wiesen links und rechts des nun nur



Schroffe Felsformationen säumen den Weg (links).

mehr grob geschotterten Wegs, der teilweise den Zustand einer felsigen Naturpiste aufweist, mit riesigen Felsbrocken übersät. Die haben wohl früher einmal über uns

in der Wand ihr zuhause gehabt ... Doch es besteht – zumindest nach Auskunft einer der vielen Hinweistafeln – kein Grund zur Besorgnis: Die wie von Riesenhand über die Almen verteilten Felsen sind ein Zeichen der Erosion, die das massive Abholzen der



Teilweise führt die Piste über sanfte Almen (rechts)...

Region vor hundert Jahren hervorgerufen hat. Seit Beginn des vergangenen Jahrhunderts werden jedoch massive Aufforstungsmaßnahmen betrieben, die dem weiteren Verfall inzwischen erfolgreich entgegen wirken. Wir brauchen also keine Angst zu haben, dass uns ein Felsen auf den Kopf fällt – wenn gleich wir während der Schneeschmelze oder bei einem heftigen Gewitterschauer lieber nicht hier wären.



...oft sind aber auch wilde Furten zu durchqueren (oben).

Da aber keines von beiden der Fall ist, erreichen wir nach gut sieben Kilometern Schotter auf einem Bergsattel die Kreuzung, die links die vorzeitige Abfahrt nach St. Nicholas ermöglichen würde. Wir aber halten uns rechts Richtung Ugine, wo nochmals sieben Schotter-Kilometer auf uns warten, ehe wir auf die geteerte Passstraße RD 109 treffen, die die Orte Ugine und Héry miteinander verbindet. ■



Tour 2:
Lac de St. Guérin

Schotterpisten
über das
Montblanc-Massiv





Östlich von Albertville, dem Städtchen, das spätestens seit der Winter-Olympiade 1992 weltbekannt ist, überqueren wir die Ausläufer des Montblanc-Massivs. Und zwar auf einer Schotterpiste, die uns in eine Höhe von über 2000 m vordringen lässt. Still ist es hier oben, doch das Landschaftserlebnis ist überwältigend: Im reinen Gebirgswasser des Lac des St. Guérin spiegeln sich Berge und Wolken wider, ein einsamer Wasserfall plätschert direkt neben der Straße über die Felsen herab.

Man braucht schon eine detailierte Karte (ab 1:250.000), um den Lac de St. Guérin zu finden. Aber die Suche lohnt, führt doch direkt an seinem östlichen Ufer entlang eine Schotterpiste hinauf auf den über zweitausend Meter hohen Pass am Cormet d'Arêches, der die westlichen Ausläufer des Mont-Blanc-Massivs in Nord-Süd-Richtung durchschneidet.

ZUM MONTBLANC IST ES NICHT WEIT

Zur Orientierung: Südlich von Genf liegt der Lac d'Annecy. In Richtung Südwest führt von hier aus die N 508 nach Ugine, wo sie auf die N 212 trifft. Wer dieser nun in südlicher Richtung folgt, der kommt zwangsläufig nach Albertville, das direkt an der Autobahn A 430 liegt. 18 Kilometer Luftlinie östlich der ehemaligen Olympiastadt liegt der relativ große und in den meisten Karten eingezeichnete Lac de Roselend. Der Lac de St. Guérin findet sich direkt südwestlich daneben, er ist sozusagen der (viel) kleinere Bruder der beiden.



Der Scheitelpunkt der Ausläufer des Montblanc-Massivs ist auf der Passhöhe erreicht.



*Eine verlockende Serpentinestrecke
schmiegt sich an die Bergflanken (oben).
Blick über den Lac de St. Guérin (rechts).*

Albertville ist der ideale Versorgungspunkt in diesem Gebiet. Das soll nicht heißen, dass hier außerhalb der Saison der Bär tanzt. Aber immerhin, ein geöffnetes Hotel und ein paar Restaurants, sowie eine Vielzahl von Geschäften stellen die Grundversorgung in der 20 000 Einwohner-Stadt sicher. Das ist nicht selbstverständlich, denn hinter so manchem wohlklingenden Namen eines berühmten Skigebiets, verbirgt sich im Sommer eine trostlose, verwaiste Trabantensiedlung.



Albertville dagegen ist eine gewachsene Gemeinde, nicht ohne Charme, wenngleich so manches in diesem Städtchen ein wenig zu klotzig und aufgesetzt wirkt – die Olympiade hat eben ihre Spuren hinterlassen.

STAUBIG ZIEHT SICH DER WEG NACH OBEN

Unsere Tour beginnt in der Ortschaft Beaufort, direkt an der D 925 gelegen, die Albertville in nordöstlicher Richtung verlässt. In Beaufort geht es rechts ab auf die kleinere D 218, die über das Dorf Arêches bis hoch an die Staumauer des Lac de St. Guérin führt. Links von der Staumauer windet sich die Straße in ein paar Kehren hinauf zum See, wo nach einem Kilometer Fahrtstrecke plötzlich ein Aussichtsplattform auftaucht, das einen wunderschönen Blick über den See und die



Auf der guten Piste geht es flott voran.

Staumauer frei gibt (Roadbook, Bild 4). Wer hier nicht (wie wir) links zum Cormet d'Arêches abbiegt, sondern ein paar hundert Meter geradeaus weiterfährt, der kommt zu einem idyllischen Rastplatz direkt am Seeufer.

Sowohl die Nord- als auch die Südflanke glänzen mit ihren Panoramablickten.



Auf den nächsten vier Kilometern haben wir noch Asphalt unter den Reifen. Doch der Weg verwandelt sich schließlich in eine Schlaglochpiste, die dann zum Schotterweg wird.

So einsam, wie die Region auf den ersten Blick gewirkt hat, ist sie nicht. Verstreut über das Hochplateau hinter dem Stausee finden sich Almhütten und Bauernhöfe, die vereinzelt sogar Verpflegungs- und einfache Übernachtungsmöglichkeiten bieten (siehe Roadbook).

Staubig zieht sich die Piste nach oben, ehe die Passhöhe des Cormet d'Arêches in 2107 Meter Höhe erreicht ist. Kaum zu glauben, aber wir stehen hier am Scheitelpunkt der südwestlichen Ausläufer des Mont-Blanc-Massivs. Der höchste Berg Europas, der 4808 Meter hoch ist und der bereits am 8. August des Jahres 1786 von den Bergsteigern J. Balmat und M. Paccard erstmals bezwungen wurde, ist nur dreißig Kilometer entfernt von uns.

In verlockenden Kehren schmiegt sich die Piste auf der anderen Seite des Gebirgskamms an die Flanken der uns umgebenden Zweieinhalbtausender. Weniger lieblich als die Nordhänge, über die wir hinaufgefahren sind, präsentiert sich die Südseite des Gebirgsstockes. Urwüchsig, mächtig und steil sind die Hänge, die nur einen kargen Ertrag für die Almhirten abwerfen. Einige Unterstände, die wir kurz nach dem Wiederbeginn der Teerstraße passieren, zeugen vom harten Leben, das die Bergbauern in früheren Zeiten hier fristeten.

Uns zieht es weiter in Richtung Tal, wo wir über die Weiler Granier, Tessens und Aime die Hauptstraße N 90 erreichen. Ihr folgen wir Richtung Nord-Ost, um unsere nächste Tour am Col de Mt. Cenis anzusteuern. ■

Olympiastadt Albertville



Ihren Namen verdankt die Stadt König Charles Albert von Sardinien, der 1835 die beiden Ortschaften L'Hôpital und Conflans, links und rechts des Flusses Arly gelegen, zu einer Stadt vereinigte. Ins Rampenlicht trat Albertville durch die 16. Olympischen Winterspiele 1992. Wegen teilweise massiver Eingriffe in die Landschaft waren die Wettbewerbe jedoch gerade bei Umweltschützern nicht unumstritten.

Die Altstadt der rund 20 000 Einwohner zählenden Gemeinde lädt mit vielen kleinen Geschäften zu einem Bummel ein, am Grande Place im Maison Perrier de la Bathie befindet sich ein Kulturmuseum.

Hotels, Restaurants und mehrere Campingplätze stellen die touristische Infrastruktur sicher.

Essen, trinken, übernachten Leben wie Gott in Frankreich



Eine so herbe Gegend wie die Zentralalpen kann nicht mit all den Genüssen aufwarten, für die Frankreich so berühmt ist. Dennoch muss niemand darben. Neben freundlichen Leuten kann man eine Reihe typischer Spezialitäten entdecken.

Weniger bekannt als die Metropole Paris oder die Ufer der Côte d'Azur sind die französischen Alpen mit ihren Wäldern, Weiden und Schluchten. Außer in den Wintersportzentren und an wenigen Seeufern drängen sich nur selten die Touristenmassen. Die traditionelle Küche ist einfach und kräftig, heute findet man auf den Speisekarten vielerorts Geräuchertes vom Schwein und Fisch aus Gebirgsbächen und Seen. Köstliche Käse sind Beaufort, Tomme und Reblochon sowie Vacherin d'Abondance, eine Art Käsecreme. Nicht verpassen sollte man die Obstkuchen: tartes aux myrtille (Heidelbeerkuchen), tartes

aux framboises (Himbeerkuchen) und tartes aux fraises sauvages (Waldbeerkuchen).

Die meisten savoyischen Weine sind Weißweine wie Crépy, Apremont und Ripaille. Die Weine des Rhône- und Jura-gebiets (mit Ausnahme des Châteauneuf du Pape) lange als minderwertig, was sich mittlerweile geändert hat. Rotwein überwiegt, während in der Provence vor allem Rosé angebaut wird. Der Rotwein der Dauphiné lässt sich, anders als Rosé gut mit nach Hause nehmen (erst gegen Ende der Tour einkaufen), er sollte aber zu Hause nicht zu lange gelagert werden, das vertragen nur die wenigsten Weine.

In der Küche der Haute-Provence wird wie in Italien viel mit Olivenöl und Kräutern gearbeitet. Bekannt ist der Gemüseeintopf Ratatouille, auch wird gerne Lamm serviert – keine Sorge, Sie werden satt werden und auch ein Dach über'm Kopf finden.

Zweifellos: Am schönsten ist es natürlich, am Morgen den Reißverschluss des Zelttes aufzuzippen und im warmen Schlafsack liegend zuzuschauen, wie sich im Tal die Nebel auflösen und die Sonne zwischen den Gipfeln hinabfingert: Wenn man sich sattgesehen hat, wirft man den Kocher an und braut sich erst einmal einen starken Café. Die Übernachtungen im Tausend-Sterne-Hotel, ganz alleine in der Einsamkeit der Berge, gehört zu den kostbarsten Erinnerungen einer Tour. Und sollte die Säube- rung am Wildbach nicht ganz so

gründlich ausfallen, kann man ja immer mal wieder eine Nacht auf dem Campingplatz verbringen oder sich in einer netten Pension ein preiswertes Zimmer suchen (siehe Infoteil ab Seite 173). Luxusherbergen findet man



Ein typisch französisches Bistro findet sich in jeder größeren Ortschaft.

kaum in der Gegend, dafür aber zahlreiche kleinere Hotels, Auberges und Châteaux, zum Einquartieren.

Schauen Sie doch einmal auf die deutschsprachige Internet-Seite der „Französischen Zentrale für Tourismus“, dort sind alle Infos zu finden, die man zur Planung einer Reise benötigt: www.de.franceguide.com



Brot und Spiele . . . : Das alte Römer-Motto hat in Frankreich noch heute Bedeutung.







Tour 3:
Col du Mt. Cenis

Rundtour
oberhalb der
Baumgrenze



Oben am Col du Mt. Cenis, in 2083 Meter Höhe, haben die Franzosen einen Stausee angelegt. Während die eigentliche Passstraße am Nordostufer des Lac du Mont Cenis vorbei führt, schlängelt sich auf der anderen Seeseite eine Naturpiste entlang, die zu einem alten Fort führt und von der aus sogar eine Schotterabfahrt nach Italien möglich ist.

Der Col du Mont Cenis verbindet Frankreich mit Italien und zwar achtzehn Kilometer östlich des Fréjus-Tunnels. Und der ist auf jeder Karte leicht zu finden. Stellt dieser doch die Anbindung der französischen Autobahn A 43 / E 70 an die italienische A 32 / E 70 her, die durch das Susa-Tal weiter nach Turin führt. Diese Autobahnverbindung ist die schnellste Zufahrtsmöglichkeit in die Region am Col de Mont Cenis.

Wer jedoch, wie wir, von Tour 2 kommt, fährt die landschaftlich interessante Route über die Bundesstraße 902 und damit über Val d'Isère und den Col de l'Iseran um schließlich Landslevillard und Landslebourg zu erreichen. In beiden Ortschaften kann

Thema Spezial

Geländewagen Touren

Band 1

Italien, Slowenien, Spanien
und Deutschland

Italiens Ostalpen

Die schönsten Offroad-Touren zwischen
dramatischen Gestein und Grünraum



www.off-road-touren.de

Wo der Asphalt endet:

Offroad pur!

Touren für Genießer

- Italien
- Slowenien
- Spanien
- Deutschland

Thema Spezial

Geländewagen Touren

Band 4

Spaniens Pyrenäen

Die atemberaubenden Offroad-Touren
von den Felsklippen bis zum Meer
in die Bergwelt der Pyrenäen



Thema Spezial

Geländewagen Touren

Band 3

Italien, Slowenien
und Deutschland

Slowenien und Istrien

Die schönsten Offroad-Touren
von den Bergen bis zur Küste



Bestellcoupon auf S. 176

man Richtung Süd abbiegen und kommt so auf die Bundesstraße D 1006, die der Pass über den Col du Mont Cenis ist.

Direkt an der Passhöhe, die nördlich des Sees liegt, steht als markanter Wegpunkt das „Hotel de Mt. Cenis“,

EIN RUNDKURS IN REGIONEN JENSEITS DER BAUMGRENZE

wir biegen rund einen halben Kilometer nach dem Restaurant (Richtung Italien) auf die rechts neben der Hauptstraße verlaufende Nebenstraße ab. Von nun an lassen wir den See immer links von uns liegen und schlängeln uns so am südwestlichen Ufer entlang. Ein Verfahren ist so kaum möglich. Die technisch einfache Schotterpiste verläuft weitgehend in Seehöhe und meist in Sichtweite des Ufers.

Auf den ersten 1300 Metern ist der Weg noch geteert, geht dann aber in eine üble Schlaglochpiste über, ehe nach vier Kilometern auch die letzten Asphaltreste verschwunden sind. Genau hier (Roadbook, Bild 6) lockt ein Wanderwegweiser in Richtung Col de Petit Mt.Cenis zu einem Abstecher zur Alm „Alpage Favre“, wo selbstgemachter Bergkäse zum Verkauf steht.





Wir fahren jedoch weiter am See entlang, vorbei an fjordartigen Buchten in Richtung Fort de Variselle. Unterhalb der ehemaligen Befestigungsanlage steht bei Streckenkilometer 8,2 (Roadbook, Bild 10) eine Entscheidung an: Entweder, wie im Roadbook beschrieben, links Richtung Staumauer weiter fahren oder die Piste rechts nehmen. Diese fahrerisch sehr anspruchsvolle Route führt auf rund 15 Kilometern Länge hinunter in die italienische Ortschaft Bar Cenisio, wo sie wieder auf die Hauptstraße SS 25 vom Col den Mt. Cenis trifft (GPS N: 45° 11,417; E: 06° 58,786).

Wir halten uns jedoch links in Richtung der Staumauer des Lac du Mt. Cenis. Diese darf, so sagt es ein Schild eindeutig, auf eigene Gefahr überfahren werden (Foto links). Doch noch ein zweites Abenteuer lockt: Direkt unter der Staumauer und nahe dem „hochinteressanten“ Hotel le Malamot, liegt eine weitgehend verlassene Geisterstadt, die ausgiebig erforscht werden will. ■



In über 2000 Meter Höhe ist die Vegetation karstig und der See wirkt fjordartig (Bilder oben). Die mit Felsen verkleidete Staumauer darf befahren werden (Bilder Mitte). Die Piste führt über Schotterwege und urige Brücken (Bilder unten).



Seit der Antike verbinden legendäre
Passstraßen die Täler in den Westalpen
Über alle Berge



Seit Menschengedenken bilden die Alpen eine mächtige Barriere, deren Überwindung nicht einfach war. Um den Transitverkehr zu erleichtern, wurden immer wieder kunstvolle Passstraßen angelegt, die erst in jüngster Vergangenheit durch zahlreiche Tunnels vom Fernverkehr entlastet werden. Zusammen mit einigen alten Militärstraßen versprechen sie heute noch lohnende Erkundungsfahrten mit grandiosen Landschaftseindrücken.



Zu den berühmtesten Alpenüberquerungen zählt sicher Hannibals Zug nach Oberitalien im Jahr 218 v. Chr., der notwendig wurde, weil er das mächtige Marseille, einen treuen Bündnispartner Roms, umgehen musste. Nach den Berichten von Polybios marschierte er demnach wahrscheinlich über den Pass vom Mont Genève. Die Überraschung gelang und trotz der durch die Strapazen erlittenen Verluste konnte er danach

mehrere spektakuläre Siege über die Römer erringen.

Ein weiterer berühmter Marsch über die Alpen war 1077 der Zug Heinrichs IV. nach Canossa. Hier war der Mont Cenis der einzige Alpenübergang, den seine Widersacher, Rudolf

den Dreitausender bietet. Anschließend kurvt man 1371 Meter hinunter ins Arc-Tal bis Lanslebourg, wo die Weiterfahrt über den Mont Cenis ins Auge gefasst werden kann.

Vor allen Passfahrten sollte man aber unbedingt den Ölstand und das Kühl-



Die legendären Passstraßen sollte man in die Tourenplanung mit einbeziehen.

von Schwaben und Welf von Bayern, nicht hatten sperren können. Immerhin gelang es Heinrich, sich durch seine ungewöhnliche Buße vor Canossa vom päpstlichen Bann zu befreien.

1912 wurde mit dem Bau der Route des Grandes Alpes begonnen, die Genf mit Nizza verbindet, aber keineswegs einheitlich ausgebaut ist. Zu ihren Höhepunkten zählen neben dem Col de Galibier (2642 m) sicherlich auch der Col d'Iseran (2764 m), der lange Zeit der höchste befahrbare Alpenpass war. Er schraubt sich von Val d'Isère 930 Meter bis zur Passhöhe mit der kleinen Iseran-Kapelle hinauf, wo sich bei gutem Wetter ein phantastischer Rundblick auf die umliegen-

system des Motors kontrollieren, da Fahrzeuge bei diesen Anstrengungen besonderen thermischen Belastungen unterworfen sind. Besonderes Augenmerk ist auch der Bremsflüssigkeit zu schenken. ■

Nicht nur Schotterpisten können eine Menge Fahrspaß vermitteln.





Tour 4:
Col de la
Pusterle

Berg- und
Talfahrt





Der knapp 1800 Meter hohe Col de la Pousterle durchschneidet einen Gebirgszug am östlichen Rand des Écrins-Nationalparks. Bewacht von den Dreitausendern im Westen schlängelt sich seine Südrampe hinunter ins Vallon du Fournel.

Der idyllisch-ursprüngliche Bachlauf verlockt dort zu einem Abstecher hinein in diesen knapp zwanzig Kilometer langen Talschluss. Alternativ ist auch die Auffahrt zum südlich gelegenen Col d'Anon möglich.

Der Einstieg zum Col de la Pousterle versteckt sich in einem Seitental westlich des Durance-Tales. In dem wiederum führt die Hauptverbindungsstraße N 94 von Briancon (ca.: N: 44°54'; E: 06°38') im Norden nach Embrun, das direkt am riesigen Stausee Lac de Serre Poncon liegt. Wir verlassen die N 94 von Norden kommend rund sechs Kilometer

südlich von Briancon bei der Ortschaft Prelles (ca.: N: 44° 51'; E: 06° 35') um rechts in die kleine Nebenstraße D 4 abzubiegen. Diese läuft zunächst noch parallel zur N 94, ehe sie nach rund vier Kilometern Richtung Westen schwenkt und uns nach sieben Kilometern in den Ort les Vignaux bringt (Bild 1 im Roadbook).

In les Vignaux folgen wir weiter der D 4 bis diese die D 994E kreuzt. Hier geht es rechts über die Brücke und dann gleich wieder links (Wegweiser: Puy-St-Vincent; Roadbook, Bild 2) – nun sind wir auf dem richtigen Weg

DER SCHOTTERWEG ÜBER DEN PASS IST IN GUTEM ZUSTAND



Freier Blick von der Südrampe des Col de la Pousterle ins Vallon du Fournel.



Der Col d'Annon lohnt einen Abstecher, wenngleich nach 7 km ein Verbotsschild zur Umkehr zwingt (oben). Die Passhöhe des Col de la Pousterle (rechts).

zum Einstiegspunkt der Tour über den Col de la Pousterle. Der liegt im Wintersportort Puy-St-Vincent, von wo aus Lifte hoch zum Skigebiet „Station 1600“ führen (Raodbook, Bild 4). Die nächsten knapp drei Kilometer schlängelt sich die Teerstraße zunächst noch durch die Feriensiedlungen am Fuße des Skigebietes, ehe am Ortsende die Schotterpiste beginnt. So schwierig es war, bis hierher zu finden, ab jetzt besteht kaum mehr Gefahr sich zu verfahren.



Der Schotterweg hoch zum Col de la Pousterle ist in gutem Zustand und leicht zu fahren – aber auch ein wenig langweilig, führt er doch fast ausschließlich durch Wälder, die nicht viele Fernblicke erlauben. Aber das ändert sich auf der Abfahrt über die Südrampe ins Vallon du Fournel völlig. Der Blick ist nun frei auf die westlich des Col de la Pousterle liegenden Dreitausender, die den Beginn des Écrin-Nationalparks markieren.

Unten im Vallon du Fournel angekommen, erwartet uns ein abgelegenes Flusstal mit seiner urwüchsigen Landschaft und einer Vielzahl an idyllischen Rastplätzen. Wir können nicht widerstehen, bei Roadbook-Bild 13 rechts Richtung „La Salce“ abzubiegen, um dem Talschluss am Beginn des Écrin-Nationalparks näher zu kommen. Die Schotterpiste führt uns auf 3,8 Kilometer Länge am (in Fahrtrichtung) rechten Flussufer bis zur Öko-Station La Salce (N: 44° 47,295'; E: 06° 27,592'). Hier am Eingang des Nationalparks endet die Piste. Also umdrehen und zurück in Richtung Osten.

Immer dem Bachlauf folgend, führt der Weg zurück ins Dourance-Tal und damit wieder auf die Hauptstraße N 94, von der aus wir gestartet waren und die wir im Ort L'Argentière-la-Bessée erreichen. Hier finden sich dann auch wieder alle Errungenschaften der Zivilisation – von der Tankstelle (im Supermarkt) bis hin zu Hotels, Gaststätten & Co.

Doch vorher lockt noch die Auffahrt zum Col d'Anon. Der Abzweig ist bei Roadbook-Bild 15. Aber nach rund sieben Kilometern (kurz nach der Passhöhe bei N: 44°46,139'; E: 06° 32,180') untersagt ein Schild die Weiterfahrt, so dass wir umdrehen und zurück ins Vallon du Fournel fahren



müssen. Naja, zumindest sollten ... Der gesperrte Abschnitt ist nur kurz (bis N: 44° 45,827'; E: 06° 31,701'), aber schmal, doch einfach befahrbar. Trotzdem: Ein Roadbook haben wir natürlich nicht gezeichnet. Wir sind ja brav umgedreht ... ■

Der Weg im Vallon du Fournel führt in Richtung Talschluss am Écrins Nationalpark (rechts), endet aber nach 3,8 km an der Ökostation La Salce (ganz rechts).





Tour 5:
Lac de Serre Poncon

Familientour im
Ferienparadies







Immer wieder öffnet sich der Blick hinunter auf den Lac de Serre Poncon.

***Der Lac de Serre Poncon
ist ein beliebtes
Urlaubsziel vieler
Franzosen. Gleichzeitig
liegt der angeblich größte
Stausee Europas inmitten
der französischen Alpen
und die sind ja ein
Paradies für uns Offroader.
Der Lac de Serre Poncon
ist so ein idealer
Ausgangspunkt für den
aktiven Geländewagen-
Urlaub mit der ganzen
Familie. Insgesamt haben
wir fünf Touren in der
Region für Sie ausgekundschaftet. Zum Einstieg eine
sanfte Familienfahrt, die
landschaftlich
Außergewöhnliches bietet.***

Mehr als zwanzig Kilometer lang erstreckt sich der Lac de Serre Poncon in der Bergregion östlich von Gap. Und diese Abmessungen machen ihn so imposant, dass er selbst im Shell-Atlas noch leicht zu finden ist: Die Anfahrt zum angeblich größten Stausee Europas (1,3 Milliarden m³) stellt also kein Problem dar.

Welch ein Unterschied zu unseren vorherigen Tourengebieten: Waren wir bisher, abgesehen von gelegentlichen Wanderern, Mountainbikern und Endurofahrern alleine auf weiter Flur, so pulsiert in den Sommermonaten rund um den Lac de Serre Poncon das Leben. Er ist ein offensichtlich sehr beliebtes Ferienziel französischer Urlauber und bietet auch uns eine entsprechende Infrastruktur: Campingplätze, Restaurants, Bootsverleih und Raftingtouren. Hierher kann man mit der ganzen Familie fahren und Urlaub machen, ohne dass es den Kids langweilig wird.

Wir schlagen unsere Zelte in Embrun auf, einem wirklich schönen Städtchen am äußersten Nordostzipfel des Sees, das für unsere insgesamt fünf Offroad-Abstecher, die wir in der Region unternehmen, ein günstig gelegener Ausgangspunkt ist.

Als markanter Punkt für den Einstieg in die erste Tour im Gebiet um den Lac de Serre Poncon dient die riesige Brücke, die den Stausee in seiner Mitte überspannt und über die die Hauptstraße N 94 führt. Direkt an der Brücke – am Nordufer des Sees – verlassen wir die N 94, folgen der Wegweisung nach St. Apollinaire auf die Nebenstraße D 41 (Roadbook, Bild 1). Nur ein paar hundert Meter weiter kreuzen wir die Bahntrasse, um wiederum kurz darauf einen Kreisverkehr zu erreichen. Hier biegen wir nach links ab (Roadbook-Bild 2).

Schon die winzigen Asphaltbänder, die uns vom Seeufer bis zum Höhenweg führen, bieten ein Landschaftserlebnis, wie man es selten findet. Vor-

bei an einsamen Gehöften und durch uralte Ortschaften schlängelt sich der Weg, der oftmals so schmal ist, dass zwei Fahrzeuge kaum aneinander vorbei kommen. Entsprechend finden sich die verschiedensten Verbotsschilder am Straßenrand: Mal ist das Befahren für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen verboten, mal dürfen es aber auch neun Tonnen sein, dafür ist an ande-

ERHOLSAMES TOUREN IN GRANDIOSER LANDSCHAFT

rer Stelle die Brummi-Länge auf neun Meter beschränkt (vgl. Roadbook) – dies nur als Hinweis für die Wohnmobilitisten unter den Offroadern.

Beim Weiler Le Pomeyret finden wir schließlich die Zufahrt zur Schotterpiste. Diese ist zwar inzwischen ein wenig ausgewaschen und ruppig, doch nirgenwo geht es steil bergab und auch sonst wartet sie mit keinen fahrerischen Schwierigkeiten auf.



Nehmen Sie die ganze Familie mit auf diese geruhsame Halbtages-Tour.



Wer eine Bergidylle mit intakter Natur sucht, der wird hier fündig.

Dafür aber mit bleibenden Landschaftseindrücken: Immer wieder dieser Blick hinauf zu den kahlen Felswänden und hinunter zum See, auf dem die weißen Segel der Boote entlangschweben und der im Sonnenlicht funkelt wie ein Diamant. Eine friedliche Bergidylle in einer heilen Welt, so sieht das touristische Treiben da unten am See von der Ferne aus.

Deshalb mein ganz persönlicher Tipp: Machen Sie eine Woche Urlaub am Lac de Serre Poncon mit seinen Freizeitangeboten für die ganze Familie. Laden Sie Ihre Lieben dann zu dieser einen Tour in den Offroader und alle werden begeistert sein. Die anderen Routen können Sie ja wieder alleine fahren, während der Rest der Familie Badeurlaub macht. ■

Zu Füßen der Felsmassive schlängelt sich die Piste über ausgedehnte Almflächen.



Rafting - Spaß für alle



Die Durance, die von Norden kommend den Lac de Serre Poncon mit Wasser versorgt, ist ein beliebtes Rafting-Revier. Die voll besetzten Boote, die weiter flussaufwärts gestartet sind, legen – speziell an Wochenenden – in Minutenabständen kurz vor der Einmündung in den Stausee an. Die Nebenstraße D 467 führt südlich von Embrun direkt an den Landestegen der Rafting-Schulen vorbei, von hier aus kann man das Spektakel wunderbar beobachten.

Einen ersten Überblick über die gesamten Freizeitaktivitäten und alle Touristik-Angebote in Embrun (Hotels, Campingplätze etc.) vermittelt die Internet-Seite des Fremdenverkehrsamtes:
www.tourisme-embrun.com.

Weitere – nicht nur touristische – Infos zu Embrun finden sich auf der offiziellen Seite der Gemeinde:
www.ville-embrun.fr



Kaum ein anderer Autofahrer findet zu den entlegenen Bergbauernhöfen (hier: Le Pomeyret).



Die Wege am Lac de Serre Poncon sind ebenso sanft und zurückhaltend wie viele der Bewohner, die uns in dieser Region begegnen.



Wer mit dem Pkw auf der Hauptstraße bleibt, dem entgeht viel vom liebenswürdigen Charme des bauerlichen Lebens.





Tour 6:
Col de la Coche
Der Berg ruft



***Der Col de la Coche
ist eine Sackgasse –
zumindest für Pkw. Wer
nämlich auf der
Nordrampe hier hoch
kommt stellt fest, dass die
Teerstraße auf 1800 Meter
Meereshöhe endet.
Wir aber fahren von Süden
her auf der Schotterpiste
hoch zum Col de la Coche,
und dann von der Passhöhe
aus weiter zum 2372 Meter
hohen Col de Valbelle
(Tour 7).***

Diese Tour auf den Col de la Coche ist sozusagen der Einstieg zur Tour über den Col de Valbelle (Beschreibung: Tour 7), beginnt diese doch oben auf der Passhöhe des Col de la Coche (Roadbook, Bild 10). Für diejenigen, die nicht beide Touren am Stück fahren möchten, ergeben sich daraus zwei Möglichkeiten: Auf dem Schotterweg hoch zum Col de la Coche (1791 m) und auf der Teerstraße wieder zurück ins Tal, wie es im Roadbook beschrieben ist. Oder gleich auf der Teerstraße hoch zum Col de la Coche und dann direkt weiter zum Col de Valbelle (Roadbook rückwärts gelesen, Bild 14 bis 10). Die Kombination aus beiden Varianten bietet sich an, wenn Dunkelheit

Lac de Serre Poncon

Bereits 1960 wurde der Staudamm von Serre Poncon eingeweiht, der die enorme Höhe von 123 Metern erreicht. Der gleichnamige Stausee erstreckt sich auf einer Länge von rund 20 Kilometern und ist maximal drei Kilometer breit. Im Sommer kreuzen viele Segelboote und Surfer durch die Wellen, Boote jeder Art können beispielsweise in Savines-Le-Lac gemietet werden. Am Nordostende des Sees liegt auf einem gut 100 Meter hohen Felssporn die kleine Stadt Embrun. Sie wird überragt von der Kathedrale Notre-Dame-du Réal, die aus dem 13. Jahrhundert stammt. Damals war Embrun ein wohlhabender Bischofssitz, was auch die Größe des Sakralbaus erklärt, der an italienische Vorbilder erinnert. Es macht Spaß, durch die kleinen Gassen zu schlendern; Hotels, Pensionen und mehrere Campingplätze stehen ebenso zur Verfügung, wie ein Industriegebiet mit Supermärkten und Kfz-Werkstätten.

Rund sechs Kilometer südlich des Sees liegt das Chalaisianerkloster Boscodon, von dem allerdings nur die Kirche besichtigt werden kann. Dass die Chalaisianer den Zisterziensern nahe standen, spiegelt sich auch in ihrer Baukunst wider, die schlicht und streng ist. Etwas weiter westlich liegen die Demoiselles Coiffées, die frisierten Fräuleins. Dabei handelt es sich um urtümliche Felsformationen, die durch das Abschmelzen urzeitlicher Gletscher entstanden sind. Auf den Steinsäulen haben sich winzige Grasbüschel gehalten, die an die Frisuren der Damen erinnern. Westlich des Sees liegt der Salle du bal des Demoiselles coiffées, der Ballsaal der frisierten Fräuleins. In diese Steinwüste verirrt sich kein Grashalm und die Höhe der Säulen schwankt zwischen einem und 15 Metern.



Auf einem Felssporn liegt die Ortschaft Embrun – früher ein Bischofssitz.



Der Stadtpark von Embrun bietet Ruhe und einen grandiosen Blick über das Tal.



Viele Arten von Wassersport sind am Lac de Serre Poncon möglich.



Die Schotterpiste führt uns zur Passhöhe, 1791 Meter über dem Meeresspiegel.



Eng geht es am Felsen vorbei (oben), die Piste wird zusehens ruppiger und steiler.



droht oder das Wetter schlecht wird – dann ist nämlich von einer Befahrung des Col de Valbelle dringend abzuraten. Also lieber auf der Teerstraße wieder herunter vom Col de la Coche und am nächsten Tag auf demselben, schnelleren Weg wieder zurück, um dann den Col de Valbelle bei Tageslicht und guter Witterung in Angriff zu nehmen.

Der Einstieg in die Schotterpiste hoch zum Col de Valbelle ist relativ unscheinbar. Deshalb hier die detaillierte Beschreibung. Die nächstgelegene und in detaillierten Karten (ab ca. 1:100.000) sowie in digitalen Karten (z.B. Google Maps oder ADAC Maps) eingezeichnete Ortschaft ist Le Villard, vier Kilometer östlich von Embrun. Führt man von hier aus die D 39 gut einen Kilometer weiter Richtung Nord-West, dann zweigt bei Le Gardiole eine Teerstraße rechts ab (Wegweisung: Les Bleincs und Les Audes). Hier ist der Einstieg zur Tour (Roadbook, Bild 1).

Da die D 39 gleichzeitig auch die Straße ist, die zum Col du Parpaillon führt, kann man von Embrun aus dem Roadbook der Tour 8 folgen. Nur muss man bei Bild 7, an der Einmündung in die D 39, nicht rechts Richtung Crevoux abbiegen, sondern nach links; jetzt kommt man nach kurzer Fahrt nach Le Villard.

1300 Meter nach Beginn dieser Tour in Le Gardiole endet bereits das Asphaltband, und wir nehmen die Schotterpiste zum Col de la Coche unter die Reifen. Die gut erhaltene Piste führt über landwirtschaftliche Flächen sanft bergauf, ehe sie ihr Gesicht ändert. Auf der zweiten Streckenhälfte wird der Schotterbelag immer schlechter, Felsen und Geröll bilden nun den Untergrund des Fahrwegs, der sich gleichzeitig immer steiler nach oben windet.

Doch nicht nur für uns stellt die Schotterpiste hoch zum Col de la Coche ein fahrerisches Vergnügen

dar. Auch Mountainbiker schätzen diesen Weg – allerdings in umgekehrter Richtung. Und die Offroad-Radler stellt das Bremsen auf dieser steilen Piste mit dem groben Schotterbelag

AUS FELS UND GROBEM SCHOTTER IST DER BELAG

vor ziemliche Probleme: der Bremsweg ist lang und die Bikes beginnen bei Vollbremsungen zu schlingern. Wir nehmen also Rücksicht und machen Platz. Außerdem lernen wir schnell, dass ein Mountainbiker selten alleine unterwegs ist.

In 1791 Meter erreichen wir schließlich die Passhöhe (Roadbook Bild 10) und können nun auf der Teerstraße zurück ins Tal fahren (wie im Roadbook beschrieben) oder auf der Tour 7 am Col de Valbelle noch mehr Schotter unter die Räder nehmen – beginnt die doch hier am Col de la Coche. ■

In 1791 Meter Höhe ist die Passhöhe des Col de la Coche erreicht.



Orientierung und Ausrüstung: Mit Karte, Kompass und Fernglas geht's immer weiter



Genaues Kartenmaterial ist unverzichtbar, wenn man die gut ausgeschilderten Hauptverkehrsstraßen verlässt, und ein Navi erleichtert die Orientierung nochmals deutlich. Wer zusätzlich ein Minimum an Ausrüstung dabei hat, kann auch auf unangenehme Überraschungen oder gar Pannen flexibel reagieren.

Nützlich ist eine Übersichtskarte für die Anfahrt, deren großer Kartenausschnitt nicht ständig umgefaltet werden muss; selbst praktische Auto-Atlanten mit ihren groben Maßstäben reichen für die großflächige Orientierung noch meist aus. Als kartographisch gelungen und für die Feinorientierung vor Ort geeignet, darf man das Michelin-Kartenwerk

im Maßstab 1: 200 000 bezeichnen. Ebenso die touristischen Karten vom IGN (Institut Géographique National; www.ign.fr) im Maßstab von 1:250 000, 1:100 000, oder noch größer, die es vor Ort zu kaufen gibt. Die genannten Karten können aber auch bereits zuhause per Internet bestellt oder über den spezialisierten Buchhandel bezogen werden.

Bei blauem Himmel leistet darüber hinaus ein Fernglas gute Dienste, da es beispielsweise gestattet, auf der Passhöhe die umliegenden Gipfel zu bestimmen oder den weiteren Verlauf der Strecke zu beobachten. Und auch ein Kompass gehört – selbst in den



Keine Panik, wenn Ortsnamen auf jedem Wegweiser anders geschrieben werden – das ist hier normal.

Zeiten der Satelliten-Navigation – mit ins Gepäck.

Im Roadbook-Teil dieses Bandes finden Sie nun auch GPS-Daten, die die exakte Position des aufgeführten Wegpunktes angibt. Dazu zwei Bemerkungen: Erstens erfolgen die Angaben in Längen- und Breitengraden, sowie Minuten und deren Bruchteilen. N 45° 13,260 bedeutet also: 45 Grad, dreizehn-komma-zwei-sechs-null Minuten Nord. Zweitens können die beiden letzten Stellen hinter dem Komma bei verschiedenen Messung differieren, davon sollten Sie aber nicht irritieren lassen.

Dass zur Verwendung der GPS-Daten aus dem Roadbook ein entsprechendes Navigationsgerät nötig ist, versteht sich von selbst. Doch es erleichtert nur die Orientierung: Auch ohne Navi ist das Fahren nach den Roadbooks problemlos möglich.

Selbst im Falle einer Panne ist man in aller Regel nicht auf sich selbst gestellt: Hilfe kann immer und überall schnell gefunden werden. Erstaunlich: Sogar in den Bergen funktioniert das Mobilfunknetz relativ oft, deshalb sollte das Handy auf jeden Fall ins Reisegepäck.

EINHEIMISCHE WISSEN IMMER DEN RICHTIGEN WEG

Wenn man jetzt noch weiß, dass auch in Frankreich die internationale Notrufnummer 112 gilt, dann kann man sich schon ziemlich schnell weiterhelfen. Grundkenntnisse der französischen Sprache reichen meist aus, wobei ein kleines Wörterbuch im Gepäck nicht schaden kann. ■

Wenn man nicht mehr weiter weiß und sich verfahren hat, dann ist ortskundige Hilfe in der Regel schnell zur Stelle.







Tour 7:
Col de Valbelle

Bizarre Mond-
landschaft

Zwischen 1850 und 2500 Meter Höhe erstreckt sich das Skigebiet um die „Station de Risoul“ – unser zweites Etappenziel des heutigen Tages. Der Ausgangspunkt dieser Tour ist die Passhöhe des Col de la Coche (Tour 6), von wo aus uns ein Waldweg hoch bis zur Baumgrenze führt. Anschließend geht es über staubige Pisten auf einem Hochplateau weiter, das im Winter als Skiarena genutzt wird. Schließlich überqueren wir den Bergkamm über den 2400 Meter hohen Col de Valbelle, ehe wir auf der anderen Seite zur Station de Risoul abfahren.

Beschaulich geht es zu auf der Passhöhe des Col de la Coche. Sonntagsausflügler sitzen in ihren Liegestühlen und genießen die schattige Kühle der Berge in 1800 Meter Höhe. Doch für uns ist der Col de la Coche, den wir über die Tour 6 erreicht haben, nur der Vorgipfel für die Fahrt hoch zum knapp 2400 Meter hohen Col de Valbelle. Wir nehmen also den Forstweg, der weiter bergauf führt unter die Räder. Die Orientierung ist leicht, denn erstens zweigen kaum Pisten ab, die in die Irre führen könn-

ten, und zweitens brauchen wir nur den weißen Wanderwegweisern folgen, die in kurzen Abständen an Bäume oder Felsen gepinselt sind.

Eine Hinweistafel am Wegesrand warnt davor, den Col de Valbelle bei Gewittern zu befahren. Dass dieser Gefahrenhinweis ernst zu nehmen ist, zeigt das Geröllfeld das wir bei Roadbook-Kilometer 5,0 kreuzen. Wir können uns gut vorstellen, wie es hier während eines Wolkenbruchs aussieht. Und weiter oben, jenseits der Baumgrenze, ist schlicht und einfach

Beschaulich geht es die ersten Kilometer auf einem Forstweg durch den Wald.





Bulldozter haben die staubigen Wege in den Berg planiert, damit die Skiregion mit allem Nötigen versorgt werden kann und die Skifahrer problemlos über Ziehwege von Lift zu Lift schaukeln können.

nichts mehr: Kein Baum, kein Strauch bietet Schutz bei einem Unwetter. Klar, im Geländewagen ist man sicher vor der Witterung, aber die staubigen Pisten, die hier oben planiert sind, können sich schnell in plätschernde Bäche verwandeln. Außerdem ist die Orientierung in über zweitausend Meter nahezu unmöglich, sobald man in den Wolken fährt. Also nehmen auch Sie den Hinweis ernst und fahren Sie nur über den Col de Valbelle, wenn es das Wetter erlaubt.





Ein Skigebiet im Sommer ist schon ein bizarrer Anblick. Wir fahren durch eine Mondlandschaft, die das raue Klima hervorgebracht hat. Und in diese Mondlandschaft haben die Bulldozer Schneisen planiert. Einerseits sind dies Versorgungsstraßen für

Lifte und Skihütten, andererseits Ziehwege für die Skifahrer. Und dazwischen stehen die Stahlgerippe der Seilbahnen, die aus einer anderen Welt zu kommen scheinen. Erst im Spätherbst, wenn der Schnee gnädig alle Umweltsünden überdeckt, wird



Phantastische Ausblicke auf die benachbarten Dreitausender öffnen sich am Col de Valbelle (oben). Bäume wachsen in dieser Höhe schon lange nicht mehr (unten).

Die Zitadelle von Mont Dauphin



Die Spannungen zwischen dem Herzogtum Savoyen und Frankreich erreichten im 17. Jahrhundert ihren Höhepunkt, als sich der Herzog Victor Amadeus II. der habsburgischen Koalition gegen Ludwig XIV. anschloss. 1692 gelang es den Soldaten Savoyens bis nach Gap vorzustoßen. Um hier einen Riegel vorzuschieben ließ Ludwig XIV. durch seinen berühmten Festungsbaumeister Vauban die Zitadelle von Mont Dauphin errichten. In der alten Garnisonsstadt kann man noch heute die gezackten Außenwerke und die Wallgräben erkennen, von denen eindringende Truppen in Flanke und Rücken beschossen werden konnten. Auch zahlreiche Artilleriestellungen mit ihren überlappenden Schussfeldern können lokalisiert werden.

Dank günstiger Mieten leben heute zahlreiche Kunsthandwerker in den Mauern von Mont Dauphin. Fotos/Infos: www.mont-dauphin.com

aus dieser bizarren Einöde wieder ein idyllisches Wintermärchen, das tausende von Touristen anzieht.

Wir verlassen die Hochebene über eine breit ausgebaute Piste, die zum Col de Valbelle führt. Am Bergkamm öffnet sich uns ein phantastischer

BREITE PISTEN DURCHZIEHEN DAS HOCHPLATEAU

Blick hinunter ins Tal von Guillestre und hinüber auf die benachbarten Dreitausender, ehe uns die Ziehwege hinunter zur Talstation des Skigebiets bringen. Die Retortenstadt Station de Risoul liegt auf 1850 m Höhe, monumentale Hotels, ein risiger Parkplatz am Orstrand und die Teerstraße zeigen uns, dass wir zurück in der Zivilisation sind. Wir fahren hinunter zum Ort Guillestre und besuchen das nahegelegene Fort Dauphin (D 902a Richtung West; siehe Kasten).



Einige kleine Furten und Geröllfelder müssen auf dem Weg passiert werden.



Tour 8:
Zum Col du Parpaillon
Die Alternative





Wer kennt ihn nicht in der Geländewagenszene, den Col du Parpaillon, jenen 2788 Meter hohen Schotter-Klassiker in den französischen Alpen? Doch schon die Anfahrt dorthin kann man auf Alternativrouten absolvieren, die einerseits durch herrliche Landschaften und winzige, abgelegene Dörfchen führen. Andererseits auch die Möglichkeit bieten, sich auf beschaulichen Schotterwegen schon ein wenig warm zu fahren, ehe es am Col du Parpaillon dann richtig zur Sache geht.

Ein letztes Mal ist die Ortschaft Embrun an der Nordost-Spitze des Lac de Serre Poncon Ausgangspunkt für eine unserer Touren. Es zieht uns weiter Richtung Süden, um in mediterraner Landschaft auf Entdeckungstouren zu gehen. Doch dazwischen liegt noch die Montagne de Parpaillon, eine knapp 3000 Meter hohe Bergkette mit ihrem Schotter-Klassiker.

ALTERNATIV-ANFAHRT ZUM OFFROAD-KLASSIKER

Natürlich kann man dieses Gebirgsmassiv entweder im Westen über die D 954 und D 900 umfahren oder im Osten auf der D 902 über den Col de Vars problemlos passieren – doch der Reiz liegt genau in der Mitte zwischen diesen beiden Routen. Direkt neben der höchsten Stelle überquert nämlich der Offroad-Klassiker Col du Parpaillon dieses Massiv (Tourenbeschreibung: Tour 9).

Normalerweise erfolgt die Anfahrt zum Col du Parpaillon über die gut ausgebaute D 39, die wir ja bereits auf der Anfahrt zur Tour 6, Col de la



Die Montagne de Parpaillon beeindruckt mit ihren schroffen Felswänden.



Die Erosion hat ihre Spuren am Berg hinterlassen (oben). Bei Praveyral quert die Piste den Talgrund (rechts).

Coche, unter die Räder genommen haben. Doch es gibt eine viel abwechslungsreichere Alternativroute, die wir bei der Ortschaft Praveyral (an der D 39) gefunden haben.

Schon die Anfahrt über das schmale Asphaltband ist ein Vergnügen. Eng schlängelt es sich an den Ausläufern der „Montagne de la Ratelle“ entlang und gibt immer wieder den Blick zurück zum Lac de Serre Ponçon frei. Von der Erosion bizarr geformte Berg Rücken bringen uns zum Staunen, winzige Ortschaften in denen noch



das ursprüngliche alpenländische Leben zu herrschen scheint, wecken romantische Gefühle in uns.

Am Ortsende von Praveyral biegen wir von der D 39 rechts auf einen Schotterweg ab (Roadbook-Bild 9,

EINFACH DIE TOUR – HERRLICH DIE LANDSCHAFT

Tacho nullen!!!), der unten im Talgrund über einen Bach zur gegenüberliegenden Hangseite führt. Über ausgedehnte Wiesen und Weiden führt der Schotterweg und gewinnt dabei wieder an Höhe um dann in einen Bergwald zu münden.

Nach drei Kilometern treffen wir auf die Piste, die von Les Gaillards Richtung Col du Parpaillon führt. Wir biegen auf sie in Richtung Osten ein (Wegweisung Col du Parpaillon) und folgen ihr bis zum Beginn der Pass-



Mal geht es durch den Wald, dann...

straße über den Col du Parpaillon. Die Piste stellt fahrerisch keinerlei Probleme dar und ist so ideal zum Warmfahren, ehe es in die wirklich hohen Berge geht.



Die Tour ist einfach zu fahren aber landschaftlich reizvoll.



...öffnet sich der Blick ins Tal wieder.

Wer die schnelle Anfahrt sucht, der bleibt in Praveyral auf der D 39 und folgt ihr bis zur Straßengabelung kurz vor Crevoux. Dort folgt er den Wegweisern Richtung C. d. Parpaillon. ■



Bergriesen säumen unseren Weg.

Achtung! Holzfäller

Die Bergwälder in den französischen Alpen dienen nicht nur als Erholungsregion, sie sind auch ein landwirt-



schaftlich genutztes Gebiet: Holzfällarbeiten sind deshalb an der Tagesordnung. Das Schild weist auf die Gefahren hin, die von solchen Arbeiten ausgehen. Verschieben Sie deshalb das Befahren einer Tour, wenn Sie dieses Zeichen am Wegesrand sehen. Da der Urlaub aber meist zu kurz ist, um das Ende der Holzfällarbeiten abzuwarten, wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben als die Tour – zumindest für dieses Mal – komplett zu streichen.

Die Warnschilder sind oft nur talwärts der Gefahrenstelle aufgestellt, so sind wir versehentlich einmal von der Bergseite her in so ein Gebiet eingefahren, doch wir hatten Glück: es war Sonntag und da haben auch die Holzfäller frei ...





Tour 9:
Le Grand Parpaillon

Der Klassiker

Sein Name klingt wie Donnerhall und er ist der Traum vieler Offroader: der Col du Parpaillon. Mit rund 2700 Meter ist er einer der höchsten Schotterpässe in den Alpen, und oben lockt auch noch ein Tunnel, in dem ewige Finsternis und Permafrost herrschen. Aber er ist gar nicht so leicht zu finden, denn gut versteckt liegt er abgelegen von den Hauptverbindungsstraßen am Ende eines Seitentals nur 15 Kilometer südöstlich des Lac de Serre Poncon.

Wir erreichen den Fuß der Passstraße des Col du Parpaillon über die Schotterwege der Tour 8. Wer die schnelle Anfahrt sucht, der fährt von Embrun aus über die D 39 Richtung Crevoux und folgt der guten Beschilderung auf der Hauptstraße bis zum Beginn der Schotterpiste – jetzt ist auch er bei Bild 1 des Roadbooks Nr. 9 Le Grand Parpaillon.

Im Jahr 1892, so sagt es eine Gedenktafel oben am Tunneleingang, hat der Militärgouverneur von Lyon, General Berge, die Passstraße über den Col du Parpaillon mit ihrer kühnen Tunnel-

konstruktion bauen lassen, die den Bergkamm in rund 2700 Meter Höhe durchquert. Die Angaben über die genaue Höhenlage des Tunnels schwanken jedoch: In unserer Landkarte sind 2788 Meter über dem Meeresspiegel angegeben, während am Tunneleingang „alt. 2643 m“ eingemeißelt steht. Sei's drum, der Parpaillon ist jedenfalls so hoch, dass er aufgrund der Schneelage oft neun Monate im Jahr unpassierbar ist. Diese Tour ist also nur in den wenigen Hochsommernmo-

Die Auffahrt zum Parpaillon ist einfach.





Rücksicht auf Mountainbiker

Neben uns Offroadern gibt es noch eine Vielzahl von anderen Erholungssuchenden, die in den französischen Alpen ihrem Hobby nachgehen. Zu den Wanderern, Enduro- und Quadfahrern haben sich in den letzten Jahren immer mehr Mountainbiker gesellt, die heute wohl die Gruppe ausmachen, auf die man am häufigsten trifft.

Auf den Schotterwegen preschen sie oft mit ziemlich viel Speed ins Tal, und kommen dann ganz beachtlich in Schwierigkeiten, sobald ein Geländewagen im Weg ist. Deshalb sollte man (nicht nur am Col du Parpaillon) stets mit bergabrauchenden Radlern rechnen und, sobald sie vor dem Kühler auftauchen, Platz machen. Bei Vollbremsungen auf losem Untergrund wird so ein Mountainbike nämlich reichlich instabil.

naten möglich. Als wir den Col du Parpaillon Anfang September unter die Räder genommen haben, war schon wieder der erste Schnee gefallen – zwar nur wenig, doch der Winter hatte sich bereits angekündigt.

Die ersten Kilometer der Passstraße führen durch den Bergwald, ehe sich eine Hochfläche mit Almwirtschaft öffnet. Hier am Anfang der Tour treffen wir noch auf viele Ausflügler, die das Bergpanorama genießen. Mit zunehmender Höhe wird es aber immer einsamer, gerade noch ein paar Mountainbiker und Endurofahrer



Mit rund 2700 Meter ist der Col du Parpaillon einer der höchsten Schotterpässe in den Alpen.

treffen wir auf der Strecke hoch zum Gipfeltunnel.

Die Auffahrt zur Passhöhe ist fahrerisch einfach, erst auf der Südrampe, nach dem Durchqueren des Tunnels, wird die Strecke etwas anspruchsvoller. Eine Vielzahl von Serpentinaen bei der Talfahrt erfordert die ungeteilte Aufmerksamkeit des Fahrers, der



In rund 2700 Meter Höhe durchquert ein Tunnel das Gebirgsmassiv.

einigermassen schwindelfrei sein sollte. Auch der Tunnel du Parpaillon hat es in sich. Zum einen ist er stockfinster, man sollte also seinen Augen et-

was Gewöhnungszeit bei der Einfahrt lassen. Zum anderen ist der Fahrbahnbelag ausgewaschen und oft eisig, auch im Hochsommer kann dies

Begegnungen in den Serpentine der fahrerisch anspruchsvolleren Südrampe.





Anfang September hat es auf den Bergspitzen schon wieder geschneit.

noch der Fall sein – also Vorsicht wal-
ten lassen, es kann nämlich im Tun-
nel unerwartet glatt sein. Zusätzlich
tropft es stark von der Decke, wo-

durch sich oft Eiszapfen bilden. Und
wenn einer herabfällt, sollte man tun-
lichst im Auto sitzen, sonst gibt's
womöglich eine Beule am Kopf. ■

Die Nordrampe führt über weite Almen und ist landschaftlich überwältigend.



Im Lauf der Zeit:

Route Napoléon - Geschichte einer Region



Auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts wird Kaiser Napoléon in Frankreich ein ehrendes Andenken gewährt. Das letzte Kapitel seiner Herrschaft, die sogenannten Hundert Tage, begann in den französischen Seealpen. Die Route Napoléon erinnert heute noch an die Rückkehr des Monarchen aus dem Exil auf der Insel Elba und an seinen Marsch durch die Region.

Die Befreiungskriege, die sich das Ende der Napoléonischen Herrschaft in Europa auf ihre Fahne geheftet hatten, gipfelten 1813 in der Völkerschlacht bei Leipzig, die zu einer Niederlage Napoléons führte. Im März 1814 nahmen die Alliierten Paris ein und zwangen Napoléon zur Abdankung. Er durfte zwar den Kaisertitel behalten, wurde jedoch auf die Insel Elba verbannt. Differenzen der Alliierten auf dem Wiener Kongress ermutigten Napoléon, noch einmal nach der Macht zu greifen. Er verließ Elba im März 1815 und landete in Cannes. Von dort marschierte er binnen 24 Stunden 95 Kilometer und erreichte über Grasse den Weiler Séranon. Nach weiteren zwei Tagen Marsch über hohe Pässe und durch tiefen Schnee wurde am 4. März



Entlang der Route Napoléon erinnern viele Denkmäler an den Kaiser.

Digne erreicht, wo Napoléon eine Proklamation drucken ließ, in der die französische Armee aufgefordert wurde, sich ihm anzuschließen. Bis dahin konnten nicht einmal genug Pferde für die polnischen Lanzenreiter beschafft werden.



Jeder Herrscher wollte seine Macht mit Wehrbauten sichern.

Der weitere Weg führte über Sisteron und Gap nach Grenoble Richtung Paris. Die Nagelprobe kam am 8. März, als die 1100 Mann starke Truppe nahe dem Dorf Caps auf ein Bataillon des 5. Linienregiments traf, das dort Stellung bezogen hatte. Auf Napoléons Anfrage, ob der Kommandeur auf ihn schießen würde, antwortete dieser, dass er seine Pflicht tun werde.

Daraufhin ließ Napoléon die Trikolore entfalten und die Marsaillaise anstimmen und ritt auf die gegnerischen Soldaten zu. Er trug seinen wohlbekannten grauen Feldmantel, und nachdem er sich bis auf Pistolenschussweite genähert hatte, schlug er

den Mantel zurück und rief: „Nun Franzosen, wenn Ihr Euren Kaiser töten wollt – voilà hier bin ich!“ Daraufhin donnerte ihm ein „Es lebe der Kaiser!“ entgegen und die Soldaten stürmten jubelnd auf ihn zu. So gelang es ihm erneut, die Herzen der Franzosen für sich zu gewinnen, selbst das gut bewaffnete Grenoble fiel ohne Gegenwehr in seine Hände. Die Alliierten konnten und wollten sich aber nicht mit Napoléons Rückkehr abfinden und zogen gegen den Korsen zu Feld. Dieser versuchte, seine Gegner einzeln zu schlagen, was

DIE HERRSCHAFT DER HUNDERT TAGE

in der Schlacht von Ligny gegen die Preußen beinahe erreicht wurde.

Aber eben nur beinahe, denn es folgte am 18. Juni 1815 die Schlacht von Waterloo, in die die Preußen doch noch eingreifen konnten. Der Tag endete mit einer fürchterlichen Niederlage, die Napoléons Sturz besiegelte und zur Verbannung nach St. Helena führte. Das Intermezzo, das mit dem Marsch über die Alpen begonnen hatte, wird die Herrschaft der Hundert Tage genannt. ■

Jeder soll es wissen: Hier kam Napoléon bei seiner Flucht von Elba vorbei.







Tour 10:
Moriez – Lambruisse

Mediterrane
Höhenwege



Weniger hoch, dafür aber mediterraner in ihrer Anmutung, sind die Berge hier in den südwestlichen Ausläufern der Alpen. Verständlich, trennen uns doch gerade einmal sechzig Kilometer Luftlinie von Cannes, der Metropole an der Côte d'Azur. Lavendelfelder am Wegesrand sagen uns noch ein Zweites: Auch Grasse, das Herz der französischen Parfumindustrie ist ganz in der Nähe.

Die Côte d'Azur mit ihrem bevorzugten Klima, dem azurblauen Meer und den berühmten Ferienoasen zieht jährlich Millionen von erholungssuchenden Touristen an. Was also liegt näher, als den Badeurlaub mit Offroad-Ausflügen zu kombinieren? Doch das unmittelbare Hinterland der Côte d'Azur ist für Abstecher ins Gelände denkbar ungeeignet. Erstens ist es sehr dicht besiedelt und zweitens findet alljährlich eine Touristen-Invasion statt, was zusammen dazu führt, dass jeder Privatweg gesperrt ist. Gleichzeitig ist die Angst vor Waldbränden extrem ausgeprägt, auch das führt dazu, dass Geländeabstecher meist verboten sind (siehe auch Seite 106/107: Côte d'Azur).



Lavendel

Immer wieder wird man im westlichen Mittelmeergebiet, speziell in Südfrankreich, auf die typischen Lavendelfelder stoßen. Die Halbsträucher werden bis zu 60 Zentimeter hoch und sind leicht an ihren charakteristischen silbergrau-filzigen Blättern sowie den blauvioletten Blüten zu erkennen. Der Name kommt vom lateinischen lavare (waschen) und rührt daher, dass Lavendel gerne als Badeessenz verwendet wurde. Die Kosmetikindustrie nutzt die Pflanze, um aus den Blättern des echten Lavendels ein farbloses ätherisches Öl (Lavendelöl) zu gewinnen, das zur Herstellung von Lavendelwasser verwendet wird. Um etwa 40 Kilo Extrakt zu destillieren, werden immerhin 3000 Kilo Lavendel benötigt. Für die Dorfbewohner in den einsamen Hochebenen sorgten Schafherden und Lavendelanbau für einen bescheidenen Broterwerb, doch ist diese Lebensform mittlerweile vom Aussterben bedroht.

Man sollte also einen Sicherheitsabstand von der Côte d'Azur halten, um ungehindert auf Abwegen wandeln zu können. Die in diesem Band beschriebenen Touren 10 bis 14 liegen alle im Hinterland der Mittelmeerküste, halten von ihr aber einen Abstand von mindestens 30 km Luftlinie.

Der Ausgangspunkt der Tour von Moriez nach Lambruisse ist die Ortschaft St. André-les-Alpes. Das Dorf ist auf der Karte leicht zu finden: Rund 30 Kilometer nord-westlich von Cannes wird der Fluss Verdon aufgestaut. Und an der Nordspitze des selbst im Straßenatlas eingezeichneten



An den Hängen dieser Mittelgebirgslandschaft finden sich reizvolle Schotterwege.

DIE WEISSEN FLECKEN AUF DER LANDKARTE LOCKEN

Offroad-Spaß kurz vor dem Etappenziel: eine Furt kreuzt den Bach.



ten Stausees (Bge. de Castillon) liegt der Ort St.-André-les-Alpes (Roadbook, Bild 1).

Wir verlassen die Ortschaft, die Versorgungsmöglichkeiten mit Tankstelle und Supermarkt bietet, auf der N 202 in westlicher Richtung. Nach rund drei Kilometern erreichen wir Moriez, wo wir von der Hauptstraße abbiegen. Über Hyèges führt uns die D419 nach Les Chaillans. Am Ortseingang fahren wir nicht links die TeerstraÙe zu den Häusern weiter, sondern geradeaus auf die Schotterpiste (Roadbook-Bild 5).

Die Landschaft unterscheidet sich hier ganz wesentlich von den bisher



Der südländische Stil wird deutlicher.

gefahrenen Touren. Die Berge sind niedriger, nurmehr 1300 bis 1700 Meter hoch, ihre Kuppen sind rund und bewaldet – eine Mittelgebirgslandschaft. Auch die Vegetation ist eine andere geworden: Wir sind in der Provence gelandet, genauer in den Alpes de Provence, und das merkt man.

Auf den kargen und windumtosten Hochflächen gehen nur mehr wenige Bauern der harten Arbeit des Getreide- und Lavendelanbaus nach. Bereits im 19. Jahrhundert hat die Landflucht eingesetzt und bis heute angehalten. So verwundert es nicht, dass die Alpes de Provence eine extrem geringe



Die steppenhaft anmutenden Hochebenen locken mit einsamen Pisten.

Besiedelungsdichte aufweisen. Während in der Provence durchschnittlich 136 Menschen pro Quadratkilometer leben, kommen in den Alpes de Haute Provence nur 19 Bewohner auf die gleiche Fläche.

Entsprechend einsam sind die Wege, die uns hier über die Plateaus führen. Vorbei an verlassenen Steinhäusern, die südländisches Flair vermitteln, und quer durch abgeerntete Felder. Der Lavendel, der hier neben der Piste angebaut wird, weist auf die Nähe der Ortschaft Grasse hin, die als Zentrum der französischen Parfumerstellung

Meter tief in das Kalksteingebirge eingegraben. Senkrechte Wände bilden oft eine im Tal gerade einmal ein paar Meter breite Schlucht im größten Canyon Europas.

Doch unser Weg führt uns durch die urwüchsige Landschaft weiter nach Norden, bis wir eine kleine Ortschaft erreichen. Kein Ortsschild nennt den Namen, doch die hilfsbereiten Bewohner weisen uns den Weg. Es handelt sich um den Weiler Rivière, und die Teerstraße, die die Ortschaft verlässt, führt direkt auf die D 219, die Verbindungsstraße zwischen dem Nichts und der Einöde auf der anderen Seite der Berge. Jetzt haben wir es geschafft: Wir sind endgültig am Ende der Welt angekommen.

Eine Steigerung verspricht nur noch die folgende Tour 11 über den Col de Séoune, die ein paar hundert Meter links von hier beginnt: In Lambruisse, der größten Ortschaft des Tals, der je nach Quelle zwischen 50 und 78 Einwohner zugerechnet werden. ■

WIR HABEN ES GESCHAFFT: HIER IST DAS ENDE DER WELT

gilt. Doch noch ein zweites Highlight, das es zu besuchen lohnt, liegt ganz in der Nähe: der Grand Canon du Verdon. Nur ein paar Kilometer südwestlich des Stausees Barrage de Castillon hat sich der Fluss Verdon bis zu 700

Service:

4x4 Öko-Tipps

***Als Gast in einem fremden Land sollte es selbstverständlich sein, gewisse Spielregeln zu beachten, um die Natur der Region zu schonen.
Je weiter wir die besiedelten Gebiete verlassen, umso tiefer dringen wir in die ökologisch sensible Hochgebirgswelt ein.***



Ein Picknick unter freiem Himmel hat unbestritten seine Reize, doch zu den elementaren Grundregeln gehört es, dass man einen Lagerplatz so verlässt, wie man ihn vorgefunden hat. Also keine Dosen, Flaschen oder anderen Müll in die Gegend werfen, der in eine Mülltonne oder Wertstoffsammlung gehört, aber keinesfalls in die Landschaft. Gerade Offroader sollten mit gutem Beispiel vorangehen. Besondere Vorsicht ist beim Entfachen von Lagerfeuern geboten, soweit dies überhaupt zulässig ist. Prasselnde Flammen verbreiten viel romanti-

sche Stimmung, doch kann unkontrollierter Funkenflug verheerende Feuersbrünste auslösen. Deshalb kein offenes Feuer in Waldgebieten! Vor dem Verlassen der Feuerstelle sämtliche Glutreste löschen: Sie glimmen sonst stundenlang und oft genügt schon ein kleiner Windstoß, um das Feuer neu auflodern zu lassen. Jeder, der sich in der freien Natur bewegt, sollte sich aufmerksam umsehen. Auch an unscheinbaren Plätzen haben oft seltene Tiere oder Pflanzen ihr Zuhause, das man nicht gedankenlos stören sollte.



Die Symbiose der Tier- und Pflanzenwelt scheint noch intakt zu sein.

Selbstverständlich ist, dass man mit dem Geländewagen nicht wild in der Landschaft umherkarriert, sondern, soweit vorhanden, auf den ausgefahrenen Pfaden bleibt. Auf das Fahrzeug selbst sollte man auch ein Auge haben: Verliert es Öl oder treten Schmierstoffe aus? Wenn diese ins Grundwasser gelangen, kann das ernste Folgen nach sich ziehen. Doch denken Sie auch an die Bewohner: Nehmen Sie Rücksicht und fahren Sie defensiv – nicht nur die spielenden Kinder in den kleinen Ort-

schaften werdenes Ihnen danken. Auf allen unseren Touren sind wir mit Gastfreundschaft aufgenommen worden und niemand in Frankreich störte sich daran, dass wir die beeindruckenden

DIE NATUR GEHT ALLE AN: NEHMEN WIR RÜCKSICHT!

de Bergwelt im Geländewagen erkundet haben. Nehmen also bitte auch Sie Rücksicht auf Ihre Gastgeber, damit wir auch in Zukunft gerne gesehen Gäste bleiben. ■



Wir halten uns an die Verbotsschilder, wenngleich sich ihr Sinn nicht jedem gleich erschließt. Denn: Wer hier Reifenspuren hinterlässt, zerstört oft mehr als er denkt.





Tour 11:
Col de Séoune

Einsamkeit in
den Alpes
de Provence





Sie lieben die Einsamkeit und das romantisch-beschauliche Leben auf dem Land? Dann sind Sie in den Alpes de Provence richtig. Selbst für französische Verhältnisse ist die Region extrem dünn besiedelt und romantisch geht es hier auch zu, die Zeit scheint vor Jahrhunderten einfach stehen geblieben zu sein. Doch was uns idyllisch erscheint, ist lediglich das Ergebnis einer steten Landflucht, da das karge Bergbauernleben der Jugend kaum Perspektiven bietet.

Nur in Skandinavien habe ich bisher erlebt, dass Karten so lügen können. Dort fährt man Dutzende von Kilometern, weil in der Karte in fetten Lettern eine Ortschaft eingezeichnet ist. Kommt man dann dort an, stellt man fest, dass es sich gerade mal um eine Straßenkreuzung und vier Häuser handelt – kein Laden, keine Tankstelle weit und breit, einfach

nichts. Und so ähnlich ist es auch hier im französischen Outback. Die Region der Alpes de Provence döst verlassen zwischen den Mittelmeerstränden im Süden und den Wintersportorten im Norden vor sich hin. Wir tun also gut daran, rechtzeitig die Infrastruktur von St.-André-les-Alpes zu nutzen, denn nur wenn der Tank und die Kühlbox voll sind, kann man in den



ROMANTISCH ERSCHEINT UNS DAS HARTE LANDLEBEN

Alpes de Provence entspannt und unbesorgt herumfahren.

Der Startpunkt unserer Tour über den Col de Séoune liegt in der winzigen Ortschaft Lambruisse (dem Etappenziel der Tour 10, Moriez–Lambruisse), Endpunkt ist das mit 150 Einwohnern nur doppelt so große Thorame-Basse.

Der Einstieg zur Passstraße über den Col de Séoune liegt an der Brücke rund einen halben Kilometer nördlich von Lambruisse (Roadbook, Bild 2). Wer die Tour dagegen direkt in An-

Die Region ist einsam und die Orientierung nicht immer einfach – doch die freundlichen und hilfsbereiten Bewohner wissen immer weiter.

griff nehmen möchte, ohne die Tour 10 zu fahren, der findet Lambruisse in dem er St.-André-les-Alpes (Lage in Tour 10 beschrieben) in nördlicher Richtung auf der D 2 verlässt. Nach acht Kilometern zweigt links die D 219 ab, die einen zwangsläufig nach Lambruisse führt.

Im Tal schlängelt sich zunächst der Feldweg entlang des Flüsschens l'Encure über saftige Weiden, ehe er an Höhe gewinnt. Die Schafherde, die uns begegnet, zeugt von der Fruchtbarkeit der Wiesen. Weiter oben wird die Region dann karstiger, gezeichnet vom steten Wind, der über die benachbarten, gut zweitausend Meter hohen Bergspitzen weht.

Eigentlich hatten wir geplant, oben auf dem Col de Séoune (Roadbook, Bild 10) links abzubiegen und weiter über den Col de la Cine die längere

Abfahrt Richtung Westen nach Draix zu suchen. Doch leider stoppt uns bereits nach wenigen Metern eine massive Schranke. Es bleibt also nichts anderes übrig, als umzudrehen und – wie bereits bei der Erstauflage dieses Buches – in Richtung Norden nach Thorame-Basse abzufahren. Wieder einmal zeigt sich, dass so mancher interessant klingende Touren-Tip, den man bei der Internet-Recherche ge-

DIE BESTE REISEZEIT IST VON MAI BIS SEPTEMBER

funden hat, sich dann vor Ort als eine ziemliche Pleite entpuppt.

Auch sollte man sich, was die Temperaturen angeht, nicht durch die Nähe des Mittelmeeres täuschen lassen. Nachts kann es hier empfindlich kalt

Die Tour über den Col de Séoune ist einfach zu fahren.





Reiner Schotterbelag (oben), wechselt ab mit gut erhaltenen Feldwegen (unten).



werden und auch im Winter herrscht keine mediterrane Wärme. Vielmehr bläst ein kalter Mistral über die Region, und selbst Frost ist möglich. Dennoch, die Touren hier im Süden sind meist ganzjährig zu befahren, wenngleich die schönsten Tourenmonate zwischen Mai und September liegen. Zu dieser Zeit bietet die Provence nämlich die attraktive Möglichkeit Badefreuden, Landschaftserlebnis, Kultur und Offroad-Touren in einem einzigen, abwechslungsreichen Urlaub zu kombinieren. Wen es an die nahegelegene Côte d'Azur oder auch zu den anderen Touristen-Attraktionen zieht, der sollte aber auf jeden Fall den August meiden, da ist garantiert alles überfüllt.

An dieser Stelle noch einmal die Anmerkung zur touristischen Infrastruktur: Hotels oder Campingplätze sucht man in den Weilern der Haute Provence meist ebenso vergebens wie Restaurants oder Supermärkte, selbst die Tankstellen sind äußerst dünn gesät – außer eben in der Kreisstadt St.-André-les-Alpes.

Die Tour über den Col de Séoune endet in der Ortschaft La Batie, wo man auf die D 2 trifft. Wenn man nun in diese nach rechts einbiegt und Richtung Süden fährt, kommt man nach rund 13 Kilometern direkt zurück nach St.-André-les-Alpes. Wer nach links auf die D 2 fährt, der kommt über Thorame-Basse und Thorame-Haute nach rund zehn Kilometer Fahrtstrecke auf die größere, in Nord-Südrichtung verlaufende D 908.

Wer trotzdem noch Orientierungsprobleme hat, der kann es uns nachmachen und einfach einen Einheimischen fragen. Aus solchen Situationen ergeben sich oft interessante Gespräche – und diese Kontakte machen ja auch einen Reiz des Reisens aus. ■



Auf einer guten Piste durch den Wald schlängelt sich der Col de Séoune von der Passhöhe hinunter in die Ortschaft La Batie.



Vorsicht, Springflut!

Wo immer sich die Möglichkeit gibt, werden die Flüsse in den französischen Alpen zur Stromgewinnung aufgestaut. Entsprechend häufig finden sich an den Flussufern solche Hinweisschilder. Sie warnen davor, sich an engen Stellen im Bachbett aufzuhalten. Wird oben nämlich eine Schleuse geöffnet, steigt der Wasserstand urplötzlich stark an. Deshalb: Meiden Sie an diesen Orten das Flussbett oder lassen Sie zumindest größte Vorsicht walten, wenn Sie dort hinter müssen, um beispielsweise ein Foto zu schießen.





Tour 12:
Col de Tende

Auf 50 Kehren
zum alten Fort



An den stark verfallenen Kasernenbauten vorbei führt der Weg zum Fort Central.

***Wer von den nord-
italienischen Großstädten
Mailand oder Turin
an die französische Mittel-
meerküste will,
der rauscht im Tunnel
unter dem
Col de Tende durch.
Wir aber nehmen
die alte Schotterstraße,
die von der französischen
Seite her auf den Pass
hinauf führt.
Auf dem Berggipfel steht
dann auch noch das
Fort Central,
das einst die Kommando-
zentrale weitläufiger
Befestigungsanlagen war
und die es
zu erkunden gilt.***

Auf nur neun Kilometer Streckenlänge windet sich die Piste in knapp 50 Kehren vom Tal bis auf annähernd 1900 Meter Höhe, wo sie auf das Fort Central trifft. Hier beginnt schon das erste Problem: Die Kehren sind ziemlich eng. Wer hier mit einem großen Wendekreis zu kämpfen hat, rangiert mehr als er fährt; für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen ist die Auffahrt zum Col de Tende ohnehin gesperrt.

Und wer anschließend auf der Tour 13 hinunter in die Ortschaft Tende fahren will, den erwartet eine absolut enge Serpentinestrecke, auf der schon ein Geländewagen von den Abmessungen eines Mittelklasse-Offroaders mit langem Radstand unhandlich groß ist.

Seit unserem letzten Besuch ist der Asphalt-Anteil an der Serpentinestrecke hoch zum Col de Tende größer geworden. Während sich damals bereits 700 Meter nach Beginn

der Tourenstrecke Teer- und Schotter-etappen abwechselten, sind nun die ersten 3,7 Kilometer durchgehend geteert ehe dann die Piste beginnt.

Die Anfahrt zum Col de Tende ist denkbar einfach, beginnt die Tour doch direkt an der E 74, der Hauptverbindungsstraße von Ventimiglia (zwischen San Remo und Monaco an der Côte d'Azur gelegen) zur italienischen A 6 / E 717, der Autobahn die von Turin zum Mittelmeer führt. Wer den entsprechenden Wegweiser folgt, kommt so zwangsläufig zum Tunnel de Tende.

Der Einstieg zur Tour liegt in der ersten Haarnadelkurve südlich des Tunnels, nur ein paar hundert Meter von ihm entfernt. Im Roadbook ist die rund 8,5 Kilometer lange Anfahrt von der französischen Seite, also von der Ortschaft Tende her, beschrieben. Wer von Italien kommt, dies bietet sich als schneller Anreiseweg an, der verlässt die A 6 bei Fossano, auf halbem Weg zwischen Turin und Mittel-

meerküste, und fährt dann auf gut ausgebauten Straßen über Cuneo zum Tunnel de Tende.

Wichtig ist in beiden Fällen, dass man die südliche Auffahrt zum Col de Tende nimmt. Vom italienischen Skidorf „Station de Limone-Piemonte“ führt nämlich ebenfalls ein Weg hoch auf den Col de Tende. Nur ist diese nördliche Auffahrtsroute bis

50 KEHREN FÜHREN HOCH ZUM FORT CENTRAL

zur Passhöhe hinauf asphaltiert. Wer diesen schnellen Weg trotzdem bevorzugt – um beispielsweise direkt zum Startpunkt der Tour 13 zu kommen, der ja hier oben am Fort Central liegt – für den eine kurze Wegbeschreibung: Die Teerstraße hoch zum Fort Central beginnt direkt vor der nördlichen Tunneleinfahrt in Italien an der Hauptstraße E 74. Hier geht es beim Wegweiser



Wer einen großen Wendekreis hat, der kommt hier ganz schön ins Rudern.



SUV oder Offroader

Seit die Soft-Offroader namens Sport Utility Vehicle (SUV) begonnen haben, die Hardcore-Geländewagen kontinuierlich vom Markt zu verdrängen, stellten immer mehr Leser die Frage, ob die Touren in unseren Büchern auch mit SUVs zu fahren sind. Wir haben es also ausprobiert und einen BMW X3 für die Recherche zu diesem Band mit in die französischen Alpen genommen.

Das eindeutige Ergebnis: Das Bayern-SUV hat alle Strecken problemlos gemeistert. Nur muss man mit einem solchen Soft-Offroader eben ein wenig vorsichtiger – also langsamer und vorausschauender – fahren. Das liegt zum einen an der geringeren Bodenfreiheit und zum anderen an der Serienbereifung. Die straßenorientierten Niederquerschnitts-Gummis geben nämlich jeden überfahrenen Stein direkt ans Fahrwerk weiter, was das Auto bei flotterer Fahrweise ziemlich rumpeln lässt. Das tut weder der Technik gut, noch dem eigenen Kreuz – man schlägt also automatisch ein niedrigeres Tempo ein.

Gerade auf den abgelegenen Pisten beunruhigt es außerdem, wenn man statt eines vollwertigen Reserverades ein Notrad oder gar nur ein Pannenspray dabei hat. Also würden wir sicherheitshalber vor der nächsten Tour zumindest ein vollwertiges Reserverad in den Laderaum legen und eventuell auch noch einen Satz geländetauglicher Reifen montieren. Dann kann selbst mit einem SUV nicht viel passieren – auch wenn unser BMW X3 mit der Serienbereifung alle Strecken ohne jedes Problem und ohne Plattfuß gemeistert hat.



Das Grenzgebiet ist mit Befestigungsanlagen gespickt (rechts).

Tre Amis nach rechts ab. Oben am Col de Tende thront das Fort Central. Wer hier eine Panzerfestung erwartet, der wird ziemlich enttäuscht



In engen Serpentinien schlängelt sich die Passstraße hoch zum Tende (oben).

an der Perlen-schnur aufgereiht am Wegesrand (kurze Fußmärsche inbegriffen).

Die gesamte Verteidigungsanlage wurde in der zweiten Hälfte

des 19. Jahrhunderts erbaut. Während das Fort Central noch relativ gut erhalten ist, stehen von den Kasernengebäuden nurmehr Ruinen. Noch ein Tipp für Fotografen: Die beeindruckende Serpentinienstrecke hoch zum Col de Tende (Foto oben) sieht man am besten vom Fort de la Marguerre aus. Dieses erreicht man automatisch, wenn man die Tour 13 fährt (Roadbook Tour 13, Bild 3). ■

des 19. Jahrhunderts erbaut. Während das Fort Central noch relativ gut erhalten ist, stehen von den Kasernengebäuden nurmehr Ruinen.

Noch ein Tipp für Fotografen: Die beeindruckende Serpentinienstrecke hoch zum Col de Tende (Foto oben) sieht man am besten vom Fort de la Marguerre aus. Dieses erreicht man automatisch, wenn man die Tour 13 fährt (Roadbook Tour 13, Bild 3). ■





Tour 13:
Mont Chajol

Piste der Forts

Oben am Fort Central beginnt diese abwechslungsreiche Tour über idyllische Almlandschaften, vorbei an schroffen Felsflanken, zu Kasernen, Forts und Stellungen, die einst der Grenzsicherung dienten.

Einen Kontrast dazu bietet der Park National du Mercantour, der für unseren Offroadausflug natürlich tabu ist, den wir aber auf dieser Tour über die Höhenwege streifen. Kurz vor dem Etappenziel in der Ortschaft Tende wartet noch eine spektakuläre Serpentinestrecke als krönender Abschluss.

In der Vergangenheit hatten wir hier oben am Fort Central die Qual der Wahl, was die Weiterfahrt betraf: Entweder östlich auf der Ligurischen Grenzkammstraße (LGKS) Richtung Süden weiter zu touren oder die Westroute entlang des Mercantour-Nationalparks zu wählen. Diese Entscheidung hat uns ein Felssturz am Colle de Boaria abgenommen, worauf das Verbotsschild an der Einfahrt zur LGKS gleich hinter dem Fort Central hinweist.

Also nehmen wir für unsere Weiterfahrt die Höhenzüge westlich des

Roya-Tals unter die Räder, um schließlich die südlich gelegene Ortschaft Tende zu erreichen. Dass es in der französisch-italienischen Grenzregion nicht immer friedlich zugegangen ist, davon zeugen die vielen Befestigungsanlagen entlang der Route. Während die italienischen Truppen auf den Bergen der gegenüberliegenden Talseite ihre Grenze verteidigten, postierten sich die Franzosen eben hier oben. Schwere kriegerische Kampfhandlungen sind aber eher unwahrscheinlich, schweigen sich die Chronisten doch über dieses Gebiet



Weite Hochebenen wechseln sich mit engen und felsigen Passagen ab.



Die Hochebene „Baisse de Peirafica“ lockt trotz der Bunker als Picknik-Platz (oben). Die alternative Abfahrt ins Val de Castérino hat auch ihre Reize (rechts).

völlig aus: Während es zu anderen historischen Kriegsschauplätzen des 1. Weltkriegs Unmengen an Literatur gibt, ist über diese Region praktisch nichts zu finden. Nein, Weltgeschichte scheint hier, gottlob, nie geschrieben worden zu sein.

Und trotzdem, die alten Bunker und Kasernen ziehen nahezu jeden, der hier vorbeikommt magisch an, wirken sie doch martialisch und so, als gehörten sie nicht hinein, in diese verträumte Almidylle. Gibt es noch etwas Besonderes zu sehen, oder gar





Grenzbefestigungen säumen den Weg.

Neues zu entdecken? Vom Acht- bis Achtzigjährigen wird hier oben jeder zum Hobby-Archäologen. Doch Vorsicht, manche dieser alten geheimnisvollen Gemäuer scheinen reichlich einsturzgefährdet. Also: Achtung, Steinschlag!

In grobem Kontrast zu den militärischen Bollwerken steht die Berglandschaft, die ihren idyllischen Höhepunkt auf der Hochebene „Baisse de Peirafica“ findet, wo sich die Almen förmlich für einen Picknik-Stopp auf-

WIR FAHREN AN DER GRENZE DES NATIONALPARKS ENTLANG

drängen (Roadbook, Bild 8 und 9). Und diese Zeit der Entspannung sollte man nutzen, um sich Gedanken über die Weiterfahrt zu machen. Der folgende im Roadbook beschriebene Streckenabschnitt hat es nämlich in sich – speziell für größere Offroader.

Geführte Touren im Nationalpark

Die Tour vom Col de Tende nach Tende führt direkt an der Grenze des Parc National du Mercantour vorbei. Das Befahren des Parks ist aber nur in geführten Gruppen möglich. Solche Touren bieten die Veranstalter in der Ortschaft Castérimo



direkt am Eingang zum Nationalpark an. Einen Überblick kann man sich bereits zuhause verschaffen. Wer auf der Homepage www.tendemerveilles.com auf die Schaltfläche Mercantour klickt, erhält eine Vielzahl von Angeboten.

Die Touren selbst sind individuell gestaltbar, entweder es geht ausschließlich im Geländewagen durch den Parc National du Mercantour oder aber es werden kürzere bis lange Wanderungen (bis sechs Stunden!) ins Programm integriert. Für eine geführte Ganztages-tour im gestellten Geländewagen mit Fahrer muss man mit rund 85Euro pro Person rechnen (Preisbeispiel vom Frühjahr 2011).

Zunächst steht bei Roadbook-Bild 17 das Gelände einer sehr schmalen Brücke überbreiten Fahrzeugen wie beispielsweise Allrad-Wohnmobilen im Wege. Und dann sind die letzten paar hundert Meter vor der Ortschaft Tende zwar bereits geteert aber mit extrem engen Serpentinaen gespickt – ohne seitliche Sicherung geht es da senkrecht nach unten. Dieser Steckenabschnitt ist alles andere als ungefährlich und mit großen Geländewagen ohne rangieren kaum zu meistern.

Als Alternative bietet sich an, bei Roadbook-Bild 9 rechts auf die Teerstraße Richtung Castérino abzubiegen. Auf der sieben Kilometer langen Strecke wechselt sich Schotterbelag mit Asphalt mehrfach ab, auch sie ist teilweise eng aber deutlich einfacher zu fahren. Und die Orientierung stellt ebenfalls keine Probleme dar: Einfach immer dem Hauptweg bergab folgen.

Rund zwei Kilometer hinter der Ortschaft Castérino beginnt der Nationalpark von Mercantour. Und hier enden zwar nicht alle Straßen, aber befahren darf man den Nationalpark nur mit Sondergenehmigung. Für uns ist er also tabu. Doch auch wieder nicht ganz, denn verschiedene Veranstalter bieten geführte Offroad-Touren in den Nationalpark an (Weitere Infos: siehe Kasten links).

ALTE BEFESTIGUNGSANLAGEN SÄUMEN DEN WEG

Wir aber fahren die Roadbook-Strecke, deren Endpunkt der Ort Tende, südlich des gleichnamigen Tunnels ist. Und von dort aus sind es dann nur ein paar Kilometer bis nach La Brigue, wo unser Einstieg in die Ligurische Grenzkammstraße liegt. ■



Die abwechslungsreiche Gebirgslandschaft zieht uns in ihren Bann.



Tour 14:
Ligurische
Grenzkammstraße

Klassiker im
Grenzgebiet





Die Ligurische Grenzkammstraße ist einer der Offroad-Klassiker in den Westalpen – und damit auch die längste und beeindruckendste Tour in diesem Buch. Wenngleich der nördliche Abschnitt seit einem Felssturz für Geländewagen unpassierbar ist, bleiben immer noch dutzende Kilometer Schotterpisten. Immer entlang der französisch-italienischen Grenzlinie führt die Ligurische Grenzkammstraße teilweise über atemberaubend in den Berg gehauene Wege durch die Alpen.

Oben am Col de Tende, direkt hinter dem Fort Central, liegt eigentlich der nördliche Einstiegspunkt in die Ligurische Grenzkammstraße (LGKS). Doch da geht zur Zeit nichts mehr, ein Verbotsschild untersagt die Weiterfahrt und erklärt auf einer Zusatztafel auch warum: Wegen eines Bergrutsches am Colle Boaria nach neun Streckenkilometern. Und warnt

weiter, dass das Wenden dort schwierig ist. Also müssen wir uns einen neuen (legalen) Einstiegspunkt in die LGKS suchen und finden ihn bei der Ortschaft La Brigue, die praktischerweise ganz in der Nähe von Tende liegt – dem Endpunkt von Tour 13. In St. Dalmas de Tende (an der D 6204, das ist die Hauptstraße hoch zum Col de Tende) liegt der Abzweig in das Seitental in dem La Brigue liegt (Roadbook, Bild 1). Wir folgen nun der D 43 durch La Brigue hindurch knapp fünf Kilometer weit, bis wir rechts den Abzweig zur Kapelle Notre Dame

OFFROAD-KLASSIKER ZWISCHEN ITALIEN UND FRANKREICH



Die LGKS zieht sich über viele Kilometer entlang der französisch-italienischen Grenze.



*Wo die Natur genügend Platz lässt ist die
Piste schön breit (oben).
Hinter jeder Kehre ändert sich die Land-
schaft (rechts).*

des Fontaines erreichen (Raodbook, Bild 5). Der Schotterweg direkt neben der Kapelle mit ihren berühmten Fresken von Jean Baleison aus dem Jahre 1492 bildet 1,4 km später den Einstieg in die LGKS (Roadbook, Bild 6).

Auf den ersten rund achteinhalb Kilometern führt eine breite Piste durch den Wald hinauf zum Col Linaire. Nun wird der Weg schmaler, ehe er bei Streckenkilometer 12,4 auf die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Ligurische Grenzkammstraße trifft. Wir



folgen dieser grob in Richtung Norden mit einem fantastischen Panoramablick in die italienische Bergwelt. Diese Tour fordert die volle Aufmerksamkeit des Fahrers, denn sie ist nicht ganz ungefährlich. Speziell bei schlechtem Wetter hat man hier nichts zu suchen, allzuschnell kann bei ungenügender Sicht das Fahren zwischen Fels und Abgrund ein paar hundert Meter tiefer enden, eine Straßensicherung fehlt meist. Auch die Gefahren, die von Steinschlägen und herunterstürzenden Wassermassen während eines Unwetters ausgehen, dürfen nicht unterschätzt werden. Doch wenn das Wetter passt, dann ist diese Tour atemberaubend. Kühn ist die Trasse in den Berg geschlagen, schroff und abweisend, aber doch faszinierend die Natur. Dann, ein paar hundert Meter später, verlässt die Piste den Fels und führt über weich geschwungene Almwiesen. Noch ein paar Tips für die engen Passagen. Fahren Sie vorausschauend, denn nichts ist unangenehmer, als wenn ausgerechnet an der schmalsten Stelle ein anderer Offroader entgegen kommt. Das kann aber trotzdem passieren, denn oft sieht man nicht um den nächsten Fels herum, dann ist es hilfreich, wenn sich beide Fahrer gemerkt haben, wo die letzte Ausweichstelle gewesen ist.

Bei gutem Wetter, ohne Zeitdruck und mit der nötigen Umsicht angegangen, ist die Tour vom La Brigue hinüber ins italienische Mendatica einer der Offroad-Höhepunkte in den französischen Alpen. ■

Nicht jedes Auto schafft den Aufstieg von La Brigue hinauf zur Ligurischen Grenzkammstraße (Bild rechts). Aber alle, die es geschafft haben, werden mit phantastischen Fernblicken auf die Bergwelt der Umgebung belohnt (oben)





Nobel ist die Welt

Abstecher an die Côte d'Azur

Unsere südlichsten Touren liegen nur gute 30 Kilometer Luftlinie von der französischen Mittelmeerküste entfernt. Da lockt natürlich der Strand und die mondäne Kulisse der Nobel-Badeorte von Monte Carlo bis St. Tropez. Doch für Offroad-Ausflüge ist die Küstenregion weitgehend ungeeignet. Die hohe Besiedelungsdichte, die vielen Besucher und letztendlich die Angst vor der Waldbrandgefahr sprechen dagegen.

Man muss sich entscheiden: entweder man will mit dem Offroad-Schotterpisten unter die Räder nehmen oder an der Côte d'Azur einen Badeurlaub in mondäner Umgebung genießen. Beides auf einmal geht leider kaum.

Wir haben es ausprobiert und uns in Agay, zwischen Fréjus und Cannes gelegen, einen Campingplatz gesucht. Genau hier liegt nämlich auch das Esterel-Gebirge, das auf der Karte einen verlockenden Eindruck macht. Doch vor Ort sieht die Sache anders aus. Die Küstenregion selbst ist – im Gegensatz zu den Regionen, in denen

die beschriebenen Touren liegen – extrem dicht besiedelt. Und die unzähligen Touristen, die jedes Jahr die Region besuchen, tragen ihren Teil zur wahren Schilderflut entlang der Küste bei. Mit dem Ergebnis, dass man den einen Parkplatz nur benutzen darf, wenn man in jenem Geschäft einkauft und dass man eine andere Straße nur befahren kann, wenn man im dazugehörigen Hotel nächtigt.

An die Küstenregion schließt sich dahinter ein Gürtel an, in dem in den letzten Jahren auf jedem freien Meter Golfanlagen oder Feriensiedlungen entstanden sind – hier steht es auch





Begegnungen im Esterel-Gebirge, nur wenige Kilometer von der Küste entfernt.

nicht besser ums Offroad-Abenteuer als direkt an der Küste. Natürlich gibt es neben den ungezählten abgeschoteten Privat-Anwesen auch öffentliches Gelände, wie beispielsweise eben das Esterel-Gebirge. Und da sind dann auch viele Schotterpisten zu finden – nur sind die fast ausnahmslos gesperrt. Über der ganzen Region schwebt wie ein Damoklesschwert die Angst vor Waldbränden. So trifft man auch regelmäßig auf wachsame Feuerwehrleute, deren Augenmerk aufkeimenden Feuersbrünsten gilt.

In St. Tropez (unten und links) trifft man nur selten auf Geländewagen.



Natürlich findet man zwischen dutzend gesperrten Einfahrten auch einmal einen offenen Weg, nur sind Probleme vorprogrammiert, wenn man ein fehlendes Verbotsschild als Auf-

DIE CÔTE D'AZUR LOHNT EINEN BESUCH

forderung zum Geländefahren interpretiert. Die Angst der Bewohner vor Waldbränden ist real, und so sollte man ihr Sicherheitsbedürfnis auch respektieren und ernst nehmen.

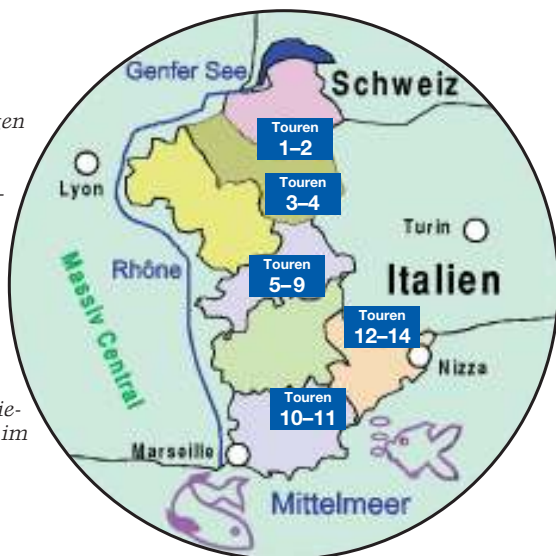


Ein Verlassen der Teerstraßen ist in Küstennähe kaum einmal möglich.

Dennoch lohnt die Côte d'Azur einen Besuch, speziell dann, wenn man einige Tage in der Provinz verbracht hat. Der Kontrast zwischen dem Hinterland der Provence sowie den französischen Alpen auf der einen Seite und dem Urlaubsspektakel zwischen Marseille und San Remo auf der anderen Seite könnte kaum größer sein. Wir jedenfalls haben es genossen, wenn gleich in den Sommermonaten der Begriff überfüllt den Touristenansturm nur unvollkommen beschreibt. ■

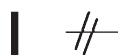
Roadbooks

Alle Touren liegen in der Region zwischen der Schweizer Grenze im Norden und der französischen Mittelmeerküste im Süden. Das Tourengebiet wird von der Rhône im Westen und der italienischen Grenze im Osten begrenzt.



Tour 1:	Aravis Höhenweg.....	Seite 110
Tour 2:	Lac de St. Guérin.....	Seite 114
Tour 3:	Col du Mt. Cenis.....	Seite 120
Tour 4:	Col de la Pouterle.....	Seite 124
Tour 5:	Lac de Serre Poncon.....	Seite 128
Tour 6:	Col de la Coche.....	Seite 131
Tour 7:	Col de Valbelle.....	Seite 135
Tour 8:	Zum Col du Parpaillon.....	Seite 138
Tour 9:	Le Grand Parpaillon.....	Seite 144
Tour 10:	Moriez-Lambruisse.....	Seite 149
Tour 11:	Col de Séoune.....	Seite 154
Tour 12:	Col de Tende.....	Seite 158
Tour 13:	Mont Chajol.....	Seite 161
Tour 14:	Ligurischer Grenzkamm.....	Seite 167

Legende



Weg geteert, unpaved, falsch



Fahrtrichtung (links, gerade)



Richtungspfeil



Steigung



Ortsschild



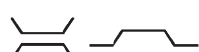
Wegweiser



Nordpfeil



Böschung Hangrutsch



Brücke, Tunell



Ortschaft



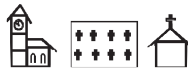
Haus (mit Hausnummer), Ruine



Parkplatz



Fabrik, Kraftwerk, Industrie



Kirche, Friedhof, Kapelle



Fort, Befestigungsanlage



Hinweis, Sichtpunkt



Achtung, Vorsicht



Furt



Bach, Fluss



Flusslauf, See

Auf den folgenden Seiten finden Sie detaillierte Roadbooks, die zeigen, wie wir gefahren sind. Eine Übersicht, wo in den französischen Alpen sich welche Tour finden lässt, verschafft die links abgebildete Kartenskizze.

Zur Orientierungshilfe vor Ort finden Sie auf den folgenden Seiten detaillierte Roadbooks, die den Verlauf unserer Touren exakt aufzeigen. Die markanten Wegpunkte sind jeweils in einer Zeichnung dargestellt. Die einzelnen Bilder sind in der Reihenfolge fortlaufend nummeriert. Dabei fährt man in jedes Bild von unten ein, sodass die Darstellung dem Sichtwinkel des Fahrers entspricht.

Die Kilometerangaben geben einen ungefähren Anhaltspunkt, wann die gezeigte Stelle erreicht wird. Zu bedenken ist aber, dass die Tageskilometerzähler verschiedener Fahrzeuge differieren. Zur exakten und einfachen Orientierung finden Sie in diesem Band zusätzlich die per GPS ermittelte Standortangabe von besonders markanten oder wichtigen Wegpunkten.

Wir haben nur die für die Orientierung wichtigen Wegpunkte etc. in die Zeichnungen aufgenommen. Zur Erhöhung der Übersichtlichkeit verzichtet das Roadbook auf zu viele (unnütze) Angaben; die Anfahrt zu den Startpunkten ist in den jeweiligen Tourenbeschreibungen erklärt.

Alle Roadbooks haben wir mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem können wir keine Gewährleistung für die jederzeitige Befahrbarkeit der Strecken geben.

Aravis Höhenweg

1	Col des Aravis La Clusaz ← D 909 → Albertville	Souvenir-Dorf auf der Passhöhe des Col des Aravis. Von der D 909 auf den Feldweg neben der Brasserie einbigen. Tacho nullen !
km 0,0		

N: 45° 52,313; E: 06° 27,902

2		Nach ca. 30 Metern geradeaus.
ca. 30 m		

3		Ca. 50 Meter später: Am Holzwegweiser geradeaus. Grob Richtung Südwest.
ca. 80 m		

4		Weg wird schmaler.
km 0,9		

N: 45° 51,933; E: 06° 27,924

Aravis Höhenweg

5		An der Holztafel bergab weiter!
km 1,7		

N: 45° 51,968; E: 06° 28,316

6		Auf der Alm: Dem Hauptweg folgen
km 2,3		

N: 45° 51,622; E: 06° 28,254

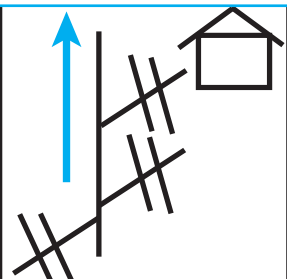
7		An der Auberge de la Montagne vorbei.
km 2,8		

N: 45° 51,446; E: 06° 28,117

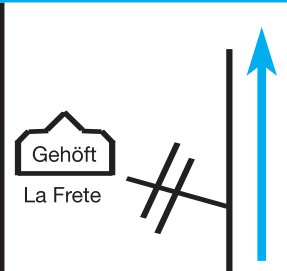
8		Nicht zum Gehöft hinunter fahren.
km 3,6		

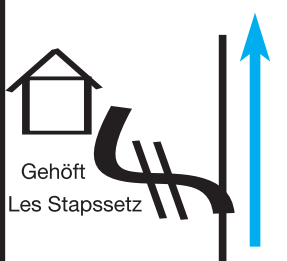
N: 45° 51,141; E: 06° 28,137

Aravis Höhenweg

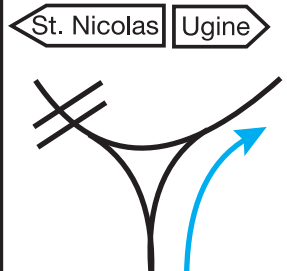
9		Am großen Steinhaus vobei.
km 4,0		Alt. 1.650 m

N: 45° 51,043; E: 06° 28,288

10		
km 4,3		

11		Nicht auf den geteerten Weg hinunter zum Gehöft.
km 5,2		

N: 45° 50,927; E: 06° 27,943

12		Auf dem Bergsattel rechts in Richtung Ugine.
km 7,3		

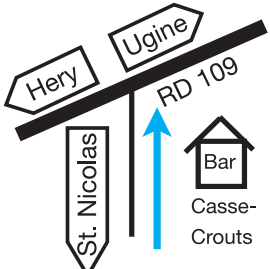
N: 45° 50,209; E: 06° 27,830

13		Alt. 1.726 m
km 9,3		

N: 45° 49,685; E: 06° 27,216

14		Nicht zur Alm.
km 10,6		

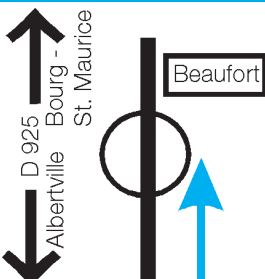
N: 45° 49,353; E: 06° 26,755

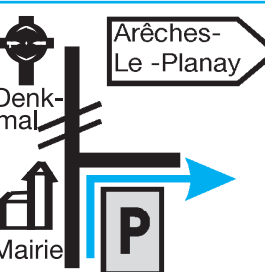
15		Ende der Tour an der Teerstäße RD 109 auf dem Col de l'Arpettaz.
km 14,7		

N: 45° 47,819; E: 06° 26,023

Aravis Höhenweg

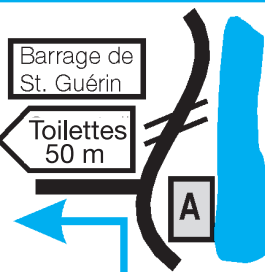
Lac de St. Guérin

1		Auf der D 925 von Albertville nach Bourg - St. Maurice erreicht man die Ortschaft Beaufort.
---	---	--

2		In Beaufort ab auf die D 218, an Kreuzung Tacho nullen. Auf ihr bis zur Stau-mauer des Lac de St. Guérin (10,9 km Wegweiser Barrage d. St. Guérin folgen).
---	---	---

N: 45° 42,814; E: 06° 34,394

3		Hauptstraße berg-auf folgen.
---	--	-------------------------------------

4		Alt.:1570 m Am Aussichtspunkt Tacho nullen!!! Bergauf weiter.
---	---	--

N: 45° 39,072; E: 06° 34,844

Lac de St. Guérin

5		Dem Wegweiser Cornet d' Arèches und Refuge de la Coire folgen.
km 0,3		

N: 45° 39,089; E: 06° 35,061

6		
km 1,3		

N: 45° 38,706; E: 06° 35,078

7		
km 2,1		

N: 45° 38,273; E: 06° 35,264

8		Schlaglochpiste
km 3,9		

Lac de St. Guérin

9		Ende der Teerstraße.
km 4,2		

N: 45° 37,915; E: 06° 35,792

10		Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeit.
km 4,6		

N: 45° 37,746; E: 06° 35,948

11		Auf der Passhöhe steht eine Holztafel mit Wegweisern. Von nun an geht es wieder bergab.
km 7,4		

N: 45° 37,033; E: 06° 36,184

12		
km 8,0		

Lac de St. Guérin

13		Refuge der la Coire.
km 8,1		

14		
km 9,2		

N: 45° 37,035; E: 06° 37,100

15		Beginn der Teer- straße, erst nur in Kurven dann komplett.
ab ca. km 11,6		

16		
km 12,5		

Unterstände

Lac de St. Guérin

17		Bergab der Teerstraße in's Tal folgen, Wegweisung Granier.
km 12,6		

N: 45° 36,188; E: 06° 37,985

18		Ortschaft Granier. Hauptweg bergab in's Tal folgen.
km 18,1		

N: 45° 34,364; E: 06° 38,876

19		Wegweisung Richtung Aime. Dann immer der D 218 bergab ins Tal bis in den Ort Aime folgen.
km 18,6		

N: 45° 34,357; E: 06° 39,049

20		Hauptweg bergab in's Tal folgen
km 19,2		

21	  	Durch die Ortschaft bergab weiter fahren.
km 22,9		

22	  	Ende der Tour in der Ortschaft Aime, die direkt an der Hauptstraße N 90 Moutiers - Bourg-St. Maurice liegt.
km 26,4		

N: 45° 33,446; E: 06° 38,286

Lac de St. Guérin

Tour
2

Col du Mt. Cenis

1		Auf der Paßhöhe des Col de Mt. Cenis, vor der gleichnamigen Bar (Hotel) Tacho nullen.
km 0,0 Tacho nullen		

N: 45° 15,583; E: 06° 54,061

2		Hinter dem Wegweiser zum Refuge von der Hauptstraße abbiegen auf die parallel laufende Nebenstraße.
km 0,6		

N: 45° 15,390; E: 06° 54,325

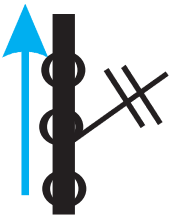
3		Von nun an: Den See immer in Fahrtrichtung links liegen lassen. Der Teerweg wird zur Schlagloch-Piste.
km 1,3		

N: 45° 15,107; E: 06° 54,552

4		
km 3,7		

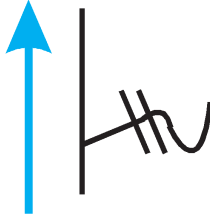
N: 45° 14,102; E: 06° 54,079

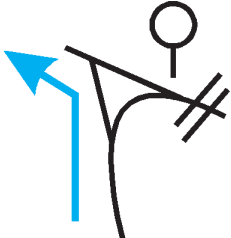
Col du Mt. Cenis

5		
km 3,8		Geteerte Schlaglochpiste.

6		
km 4,0	Barrage Tour du Lac Pt. Mt Cenis C. d. d. Solliere	Nach links über die Brücke am See entlang. Ende der Teerstraße.

N: 45° 13,955; E: 06° 53,960

7		
km 4,2		

8		
km 7,0		

N: 45° 13,431; E: 06° 55,546

9

km
7,6

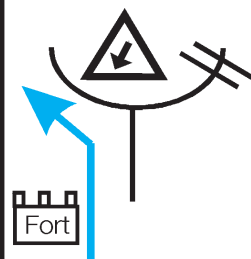


Steinmauer

N: 45° 13,350; E: 06° 56,013

10

km
8.2

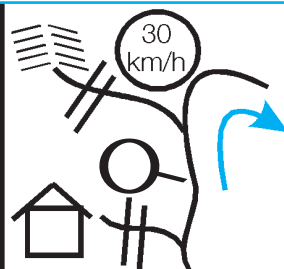


An der Weggabe-
lung links bergab
weiter. Rechts geht
es zum Lac de
Rotarel, Abfahrt
nach Italien
möglich.
Siehe Touren-
beschreibung.

N: 45° 13,356; E: 06° 56,413

11

km
8.7

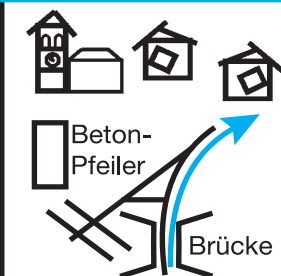


Weiterfahrt auch nach links über den Damm möglich. (Hinweis auf Schild: Auf eigene Gefahr).

N: 45° 13,366; E: 06° 56,717

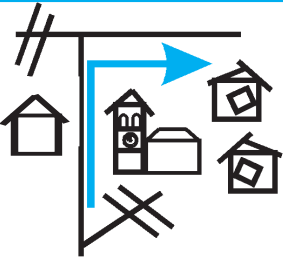
12

km
10,3

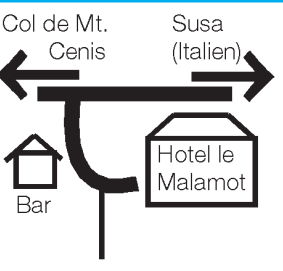


Zur verfallenen
Ortschaft.

N: 45° 13,242; E: 06° 57,138

13		Durch das Ruinen-Dorf.
km 10,6		

N: 45° 13,212; E: 06° 57,312

14		Auf der Haupt- straße geht es nach rechts Richtung Italien, nach links wieder zurück zur Paßhöhe. Ende der Tour.
km 10,8		

N: 45° 13,138; E: 06° 57,419

Col du Mt. Cenis

Tour
3

Col de la Pouterle

Tour 4

1		Der D 4 bergab in den Ort Les Vigneaux folgen. Zufahrt  bis Les Vigneaux: siehe Tourenbeschreibung.
----------	--	--

2 km 0,0		In Les Vigneaux, an der Kreuzung D4 mit D994E: Der D4 Richtung Süd/Puy-St-Vincent folgen (siehe Tourenbeschreibung). Tacho nullen. 
----------------------------------	--	---

N: 44° 49,357; E: 06° 32,158

3 km 3,8		In Puy-St-Vincent links auf die D 404 abbiegen. Richtung Les Prés und Station 1400.
----------------------------------	--	--

N: 44° 49,669; E: 06° 29,704

4 km 4,1		Im Ort der Hauptstraße geradeaus folgen.
----------------------------------	--	---

5		An der Bushaltestelle im Ort rechts bergauf weiterfahren. Markanter Baum in der Straßenkreuzung.
km 4,4		

N: 44° 49,493; E: 06° 30,042

6		
km 5,6		

7		Rechts bergauf weiterfahren. Nicht geadeaus in die Sackgasse.
km 5,8		

N: 44° 49,183; E: 06° 30,272

8		Der Teerstraße links folgen. Nicht in den Feldweg.
km 6,0		

N: 44° 49,154; E: 06° 30,136

Col de la Pousterle

Tour
4

Col de la Pousterle

Tour
4

9		Am Ortsende dem Feldweg bergauf folgen, nicht in die Sackgasse. Dann weiter dem Hauptweg bergauf folgen.
km 6,5		

N: 44° 49,007; E: 06° 30,382

10		In Prey d'Amont dem Holzweg-weiser Pousterle folgen.
km 7,4		

N: 44° 48,859; E: 06° 30,499

11		Auf der Lichtung Plateau de la Pousterle ist die Passhöhe fast erreicht. Immer dem Hauptweg folgen. 700 m später: Picknick-stelle im Wald.
km 8,9		

N: 44° 48,549; E: 06° 30,928

12		Bergab dem Hauptweg folgen.
km 11,8		

N: 44° 47,827; E: 06° 30,810

13		Im Tal: Links vom Bach bleiben, ihm talwärts folgen. Alternativ: Abstecher nach rechts Richtung La Salce (Sackgasse, 3,8 km).
km 13,5		

N: 44° 47,731; E: 06° 30,139

14		Über die Brücke (gesperrt für Fahrzeuge über 6 to.) Beginn der Teerstraße.
km 13,9		

15		Der Teerstraße D 423 bis zur Ortschaft l'Argentière-la-Bessée (4,5 km) folgen. Abstecher auf den Col d'Anon möglich. Siehe Routenbeschreibung.
km 15,1		

N: 44° 47,433; E: 06° 31,137

16		Ende der Tour an der Kirche von l'Argentière-la-Bessée. Der Ort liegt an der Hauptstraße N 94, die Briançon mit Embrun verbindet.
km 19,6		

N: 44° 47,157; E: 06° 32,968

Col de la Pousterle

Tour
4

Lac de Serre Poncon

Tour
5

1		Am Nordufer des Lac de Serre Poncon der Wegweisung St. Apollinaire Richtung Norden folgen. Hier an der Kreuzung N 94 / D 41 Tacho nullen!
km 0,0		

N: 44° 32,112; E: 06° 23,512

2		Unter der Bahnunterführung durchfahren, dann am Kreisverkehr (nach rund 300 Metern) weiter der D 41 nach links folgen.
ca. km 0,3		

3		Links auf die D 541 in Richtung St. Apollinaire. Gespart für Fahrzeuge über 9 Meter Länge.
km 2,3		

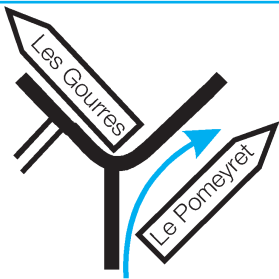
N: 44° 32,561; E: 06° 22,870

4		In St. Apollinaire: An der Einmündung in die D 9 links, Richtung Charges.
km 6,5		

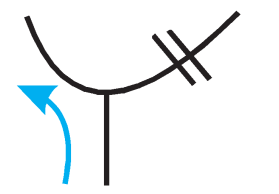
N: 44° 33,317; E: 06° 21,724

5		
km 9,5		

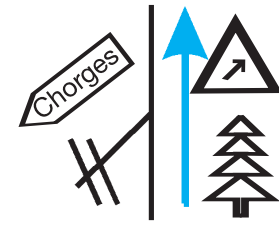
N: 44° 33,070; E: 06° 19,928

6		Rechts Richtung Les Pomeyret. Nach 1,4 km: Ende des Teerbelags am Bauernhof bei Strecken-Kilometer 11,9.
km 10,5		

N: 44° 33,344; E: 06° 19,378

7		
km 13,2		

N: 44° 33,877; E: 06° 18,938

8		Hauptweg bergauf folgen.
km 13,3		

Lac de Serre Poncon

Tour
5

Lac de Serre Poncon

Tour
5

9		
km 15,7		

N: 44° 34,657; E: 06° 17,989

10		Auf dem Plateau: Dem Hauptweg bergab folgen.
km 16,9		

N: 44° 35,042; E: 06° 17,440

11		
km 19,0		

N: 44° 34,761; E: 06° 16,887

12		Asphalt beginnt. Der geteerten Hauptstraße immer bergab folgen. Bis zur Ortschaft Chorges in ca. 8 km. Ende der Tour!
km 19,8		

N: 44° 34,606; E: 06° 16,699

1	D 39 Richtung Embrun		Im Ort Le Gardiole (ca. 1,1 km nord- westlich von Le Villard) von der D 39 abbiegen. Wegweiser Les Bleincs, Les Audes folgen (klein und unscheinbar!)
km 0,0 Tacho nullen	D 39 Richtung Le Villard		

N: 44° 34,053; E: 06° 32,211

2		In Siedlung Hauptweg bergauf folgen.
km 0,9		

3		Ende der Teerstraße.
km 1,3		

N: 44° 34,523; E: 06° 32,560

4		bergauf!
km 2,2		

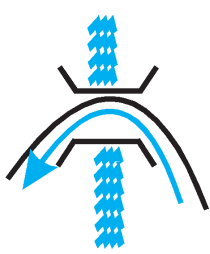
N: 44° 34,881; E: 06° 32,892

Col de la Coche

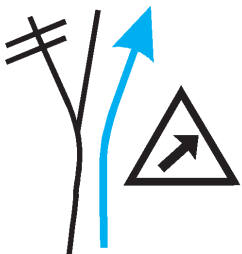
Tour
6

Col de la Coche

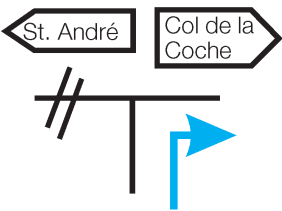
Tour
6

5		Furt
km 2,6		

N: 44° 34,956; E: 06° 33,093

6		bergauf
km 3,0		

N: 44° 35,067; E: 06° 32,978

7		
km 3,1		

N: 44° 35,124; E: 06° 33,047

8		Hauptweg folgen.
km 4,0		

9		Wassertank links des Weges im Wald.
km 7,3		

N: 44° 35,427; E: 06° 33,923

10		Hier treffen wir auf Tour 7 (Col de Val- belle). Wer nach rechts bergauf fährt, findet dort die Fortsetzung der Tour beschrie- ben. Tourenbe- schreibung lesen !!!
km 8,6		

N: 44° 35,619; E: 06° 34,125

11		
km 19,0		

N: 44° 35,265; E: 06° 32,380

12		
km 20,0		

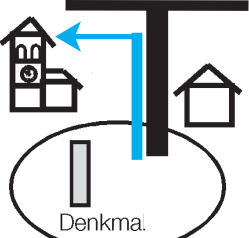
N: 44° 34,975; E: 06° 32,123

Col de la Coche

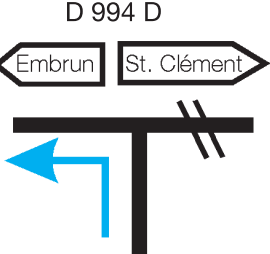
Tour
6

Col de la Coche

Tour
6

13		Im Zentrum von St. André die Straße direkt hinter der Kirche rein.
km 20,7		

N: 44° 35,200; E: 06° 32,071

14		Ende der Tour an der Kreuzung in die D 994. Links geht es zurück nach Embrun.

N: 44° 35,236; E: 06° 31,992

1		Die Tour über den Col de Valbelle beginnt am Gipfel der Tour 6 über den Col de la Coche. Tacho auf Passhöhe nullen, dann weiter bergauf.
km 0,0 Tacho nullen		

N: 44° 35,609; E: 06° 34,154

2		Holzwegweiser und Picknickplatz im Wald.
km 1,6		

N: 44° 35,375; E: 06° 34,952

3		Immer der weißen Markierung an Bäumen, Steinen etc. folgen (Wanderweg!?)
km 5,0		

N: 44° 35,135; E: 06° 36,570

4		
km 6,9		

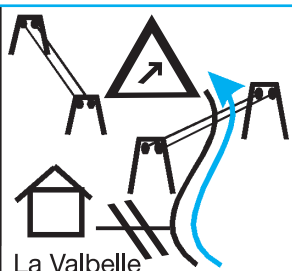
N: 44° 35,373; E: 06° 37,477

Col de Valbelle

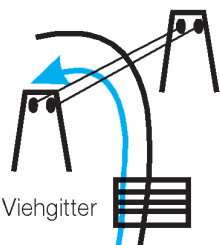
Tour
7

Col de Valbelle

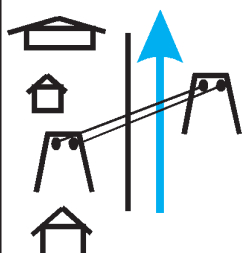
Tour
7

5		Skigebiet auf Hochplateau.
km 7,6	La Valbelle	

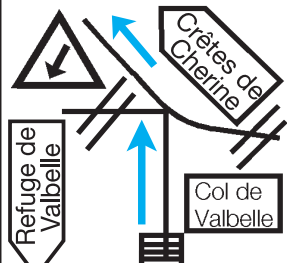
N: 44° 35,406; E: 06° 37,949

6		Unter dem Skilift Risoul durch.
km 8,8	Viehgitter	

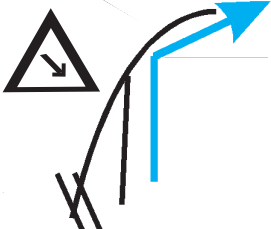
N: 44° 35,243; E: 06° 38,494

7		Unter Skilift durch und an den Viehställen vorbei.
km 9,5		

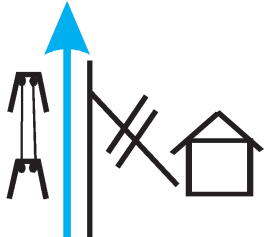
N: 44° 35,548; E: 06° 38,367

8		Auf der Passhöhe (laut GPS 2390 m) links, wieder bergab.
km 10,4	Refuge de Valbelle	

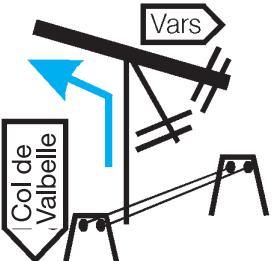
N: 44° 35,806; E: 06° 38,278

9		Geradeaus bergab.
km 12,0		

N: 44° 36,337; E: 06° 37,611

10		
km 14,1		

N: 44° 36,842; E: 06° 37,488

11		Unter mehreren Skiliften durch bis zur Teerstäbe.
km 16,1		

N: 44° 37,146; E: 06° 37,884

12		Ende der Tour in der Ortschaft (Skidorf) Station de Risoul.
km 16,4		

N: 44° 37,307; E: 06° 37,881

Col de Valbelle

Tour
7

Zum Col du Parpaillon

Tour
8

1		Embrun Richtung Savines-le-Lac verlassen (Richtung Süden). Auf der Brücke (1 km nach dem Ortsende-Schild) Tacho nullen.
----------	--	---

N: 44° 33,138; E: 06° 29,018

2		Am ersten Kreisverkehr beim Industriegebiet links in Richtung Les Orres (D 40). Am zweiten Kreisverkehr geradeaus.
----------	--	--

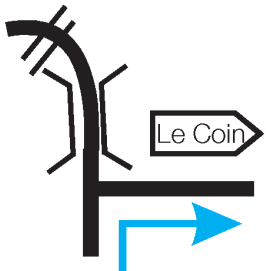
N: 44° 32,884; E: 06° 29,093

3		Nach der Brücke Wegweiser nach links Richtung La Madeleine folgen.
----------	--	--

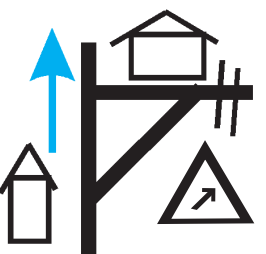
N: 44° 32,502; E: 06° 29,868

4		
----------	--	--

N: 44° 33,638; E: 06° 30,764

5		Vor Brücke dem Holzwegweiser nach Le Coin folgen. Strecke gesperrt für Fahrzeuge über 3,5 to.
km 5,1		

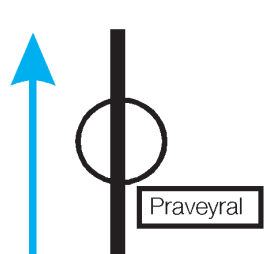
N: 44° 33,865; E: 06° 31,369

6		Hauptstraße in der Siedlung Le Coin bergauf folgen.
km 7,6		

N: 44° 33,364; E: 06° 31,851

7		Der Hauptstraße nach rechts in Richtung des 7 km entfernten Crevoux folgen.
km 9,5		

N: 44° 33,609; E: 06° 33,064

8		In der Ortschaft Praveyral bis zum Ortsende fahren.
km 13,8		

N: 44° 32,972; E: 06° 35,604

Zum Col du Parpaillon

Tour
8

Zum Col du Parpaillon

Tour
8

9		Auf der D. 39 von Embrun nach Crevoux am Ortsende von Praveyral (gegenüber Ortschaftschild) rechts ab auf Feldweg bergab. Tacho nullen!
km 14,2 / 0,0		

N: 44° 32,977; E: 06° 35,915

10		Über die Brücke Pont du Moulin de Praveyral.
km 0,2		

N: 44° 32,946; E: 06° 36,031

11		
km 0,7		

N: 44° 32,796; E: 06° 35,851

12		
km 0,9		

N: 44° 32,727; E: 06° 35,689

13		Holzkreuz links des Weges.
km 1,1		

14		Dem Weg bergauf folgen.
km 1,5		

N: 44° 32,728; E: 06° 35,292

15		Les Gaillards 5,2 C. Parpaillon 17
km 3,0		

16		Clot Charrière 0,3 km
km 3,7		

N: 44° 32,682; E: 06° 34,218

Zum Col du Parpaillon

Tour
8

Zum Col du Parpaillon

Tour
8

17		
km 4,2		

18		
km 4,6		

N: 44° 32,496; E: 06° 34,937

19		
km 6,7		

N: 44° 32,370; E: 06° 36,353

20		Dem Weg bergauf folgen.
km 7,2		

N: 44° 32,367; E: 06° 36,715

21		Im Wald: bergab.
km 8,4		

N: 44° 32,198; E: 06° 36,970

22	
km 10,5	

N: 44° 32,171; E: 06° 38,120

23		Ende der Tour. Fortsetzung: Beginn Tour 9 über den Col du Parpaillon (bergauf weiter). Links geht es auf der Teerstraße zurück ins Tal.
km 11,5		

N: 44° 32,310; E: 06° 38,209

Zum Col du Parpaillon

Tour
8

Le Grand Parpaillon

Tour
9

1		Ende der Teerstraße an der Brücke. Bergauf der Wegweisung zum Col de Parpaillon folgen.
km 0,0 Tacho nullen		Tacho nullen!

N: 44° 32,294; E: 06° 38,228

2		An der Hütte vorbei.
km 2,6		

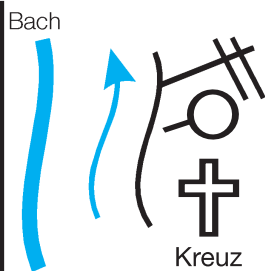
N: 44° 31,391; E: 06° 38,707

3		Falls ein Weidezaun über den Weg gespannt ist, diesen nach der Durchfahrt wieder schließen!
km 4,5		

N: 44° 30,857; E: 06° 38,700

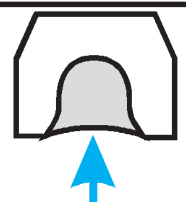
4		An den Hütten vorbei. Unten im Talboden fließt ein kleiner Bach.
km 6,3		

N: 44° 30,141; E: 06° 38,325

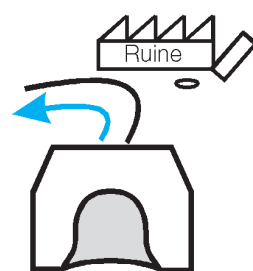
5	Bach	
km 6,5		

6		
km 6,9	Furt	

N: 44° 29,854; E: 06° 38,334

7	Tunnel du Parpaillon Alt 2643		Der Tunnell auf der Passhöhe ist erreicht. Langsam durchfahren (sehr dunkel, eisig, unbefestigt).
km 8,8			

N: 44° 29,464; E: 06° 38,632

8	Ruine		Ende des Tunnels. Von hier an immer bergab.
km 9,3			

N: 44° 29,195; E: 06° 38,824

Le Grand Parpaillon

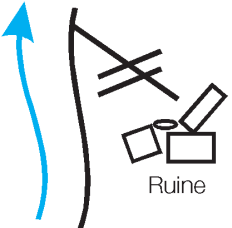
Tour
9

Le Grand Parpaillon

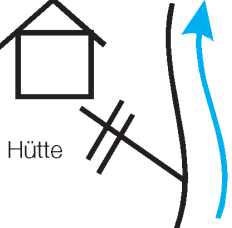
Tour
9

9		Steinwegweiser links der Piste.
km 10,6		

N: 44° 28,831; E: 06° 38,921

10		
km 15,8		

N: 44° 28,968; E: 06° 39,871

11		
km 16,0		

12		Über die Brücke, dann links am Haus vorbei.
km 16,1		

N: 44° 29,006; E: 06° 40,070

13		Bergab weiter.
km 17,6		

N: 44° 28,944; E: 06° 41,098

14		Über die Holzbrücke fahren.
km 19,0		

N: 44° 28,822; E: 06° 41,485

15		Die Schranke passieren.
km 20,7		

16		Rastplatz mit Brunnen und einer Hinweistafel über die Region. Beginn der Teerstraße.
km 20,8		

N: 44° 28,807; E: 06° 42,687

Le Grand Parpaillon

Tour
9

Le Grand Parpaillon

Tour
9

17		Der Straße D 29 bergab folgen.
km 22,2		

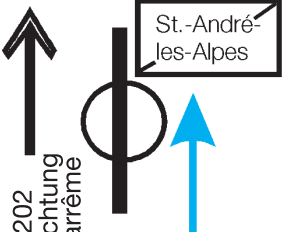
N: 44° 28,337; E: 06° 43,431

18		Der D29 folgen.
km 24,9		

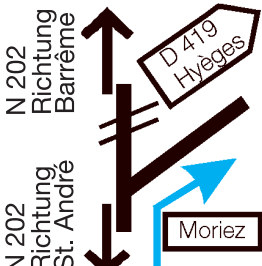
19		In die Ortschaft La Condamine- Châtelard.
km 26,9		

20		Ende der Tour an der Hauptstraße D 900 in La Con- damine-Châtelard.
km 27,0		

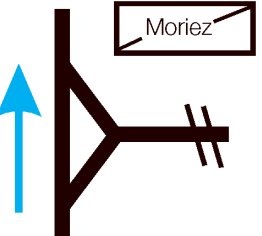
N: 44° 27,480; E: 06° 44,712

1		St-André-les-Alpes auf der N 202 in Richtung Barrême verlassen. Tacho am Ortsende-Schild nullen!
km 0,0 Tacho nullen	N 202 Richtung Barrême	

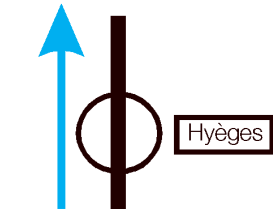
N: 43° 57,907; E: 06° 30,051

2		In Moriez rechts ab auf die D 419 Richtung Hyèges. Gerdeaus durch den Ort immer Richtung Hyèges.
km 2,7	N 202 Richtung St. André	

N: 43° 57,657; E: 06° 28,289

3		Kurz vor dem Ortsende.
km 3,3		

N: 43° 57,859; E: 06° 28,026

4		Auf der Hauptstraße D 419 durch Hyèges.
km 5,7		

N: 43° 58,975; E: 06° 27,460

Moriez – Lambruisse

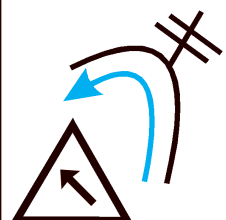
Tour
10

Moriez – Lambruise

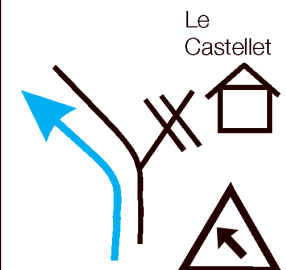
Tour
10

5		Die Teerstraße endet in Les Chaillans. Am Ortseingang den Schotterweg geradeaus.
km 6,7		

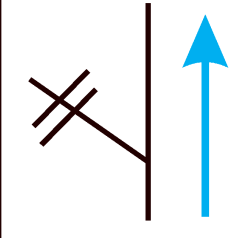
N: 43° 59,424; E: 06° 27,228

6		
km 7,1		

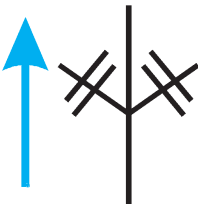
N: 43° 59,585; E: 06° 27,085

7		Bergauf weiter fahren.
km 8,2		

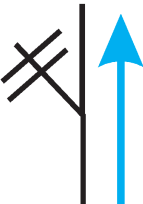
N: 43° 59,962; E: 06° 26,820

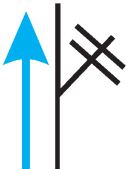
8		
km 8,9		

N: 44° 00,296; E: 06° 26,667

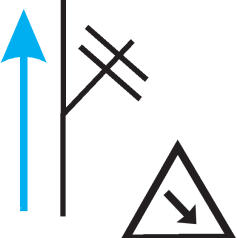
9		
km 9,1		

N: 44° 00,379; E: 06° 26,663

10		
km 9,6		

11		
km 9,7		

N: 44° 00,648; E: 06° 26,609

12		
km 10,1		

Moriez – Lambrouise

Tour
10

Moriez – Lambruise

Tour
10

13	 verfallenes Gehöft		
km 10,9			

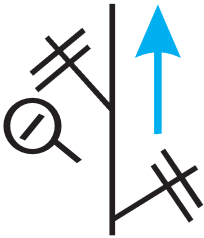
N: 44° 01,121; E: 06° 26,261

14			Die Passhöhe ist erreicht.
km 12,2			

N: 44° 01,799; E: 06° 26,034

15			Bergab weiter fahren.
km 12,6			

N: 44° 01,950; E: 06° 26,070

16			
km 12,8			

17		Immer dem Hauptweg talwärts folgen!
km 14,1		

18		Falls die Furt unpassierbar ist, rechts abbiegen und in die Ortschaft fahren.
km 14,2		

N: 44° 02,425; E: 06° 26,367

19		Beginn der Teerstraße in der Ortschaft Rivière. Hauptweg talwärts folgen. Enge Ortsdurchfahrt.
km 14,7		

N: 44° 02,658; E: 06° 26,370

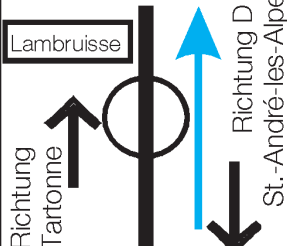
20		Ende der Tour. Wer nach links abbiegt kommt direkt zur Tour 10 über den Col de Séoune.
km 15,3		

N: 44° 02,600; E: 06° 26,700

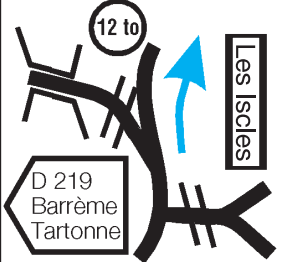
Moriez – Lambruisse

Tour
10

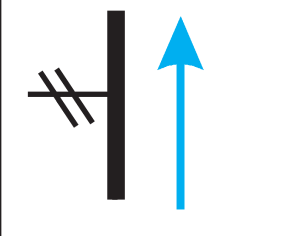
Col de Séoune

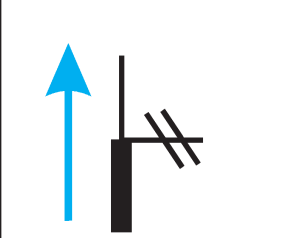
1		Am nördlichen Ortsausgang von Lambruisse Tacho nullen (Ortsschild in Gegenrichtung).
km 0,0		

N: 44° 03,003; E: 06° 26,550

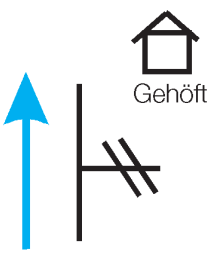
2		Vor der Brücke rechts ab von der Hauptstraße.
km 0,5		

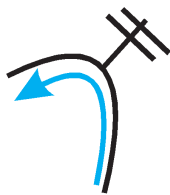
N: 44° 03,245; E: 06° 26,432

3		
km 1,2		

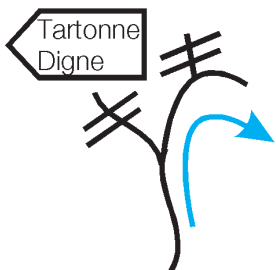
4		Ende der Teerstraße.
km 1,3		

N: 44° 03,657; E: 06° 26,389

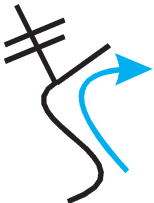
5		Immer Hauptweg folgen!
km 1,8		

6		
km 2,6		

N: 44° 04,303; E: 06° 26,227

7		Holzwegweiser
km 3,0		

N: 44° 04,432; E: 06° 25,970

8		
km 3,7		

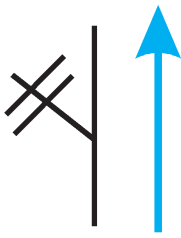
N: 44° 04,580; E: 06° 25,996

Col de Séoune

Tour
11

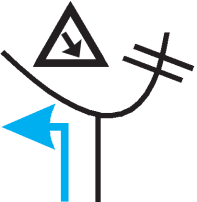
Col de Séoune

Tour
11

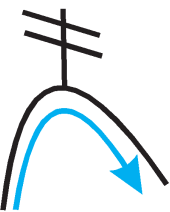
9		
km 4,1		

10	Forêt Domaniale de l'Issole 	Die Passhöhe ist erreicht, dem Weg bergab folgen. Links bergauf geht es zum Col de la Cine (Schranke). Siehe Tourenbeschreibung.
km 4,8		

N: 44° 04,678; E: 06° 26,613

11		bergab!
km 6,1		

N: 44° 04,830; E: 06° 26,938

12		
km 7,1		

13		
km 8,6		

N: 44° 04,720; E: 06° 28,049

14		Beginn der Teer- straße in der Ort- schaft La Batie.
km 9,5		

15		D 2 Rich- tung St.- André- les-Alpes Ende der Tour an der Einmün- dung in die D 2
km 9,8		

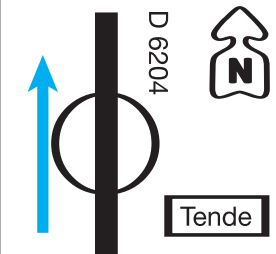
N: 44° 04,379; E: 06° 28,774

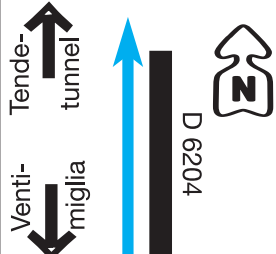
Col de Séoune

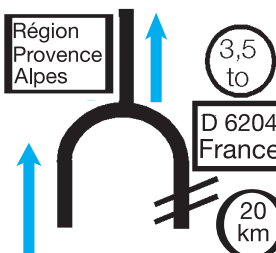
Tour
11

Col de Tende

Tour
12

1		Die Ortschaft Tende auf der D 6204 in Richtung Nord verlassen.
---	---	---

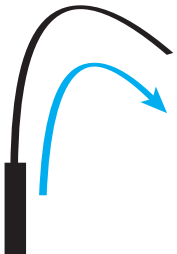
2		Der D 6204 rund 8,5 km bis kurz vor den Tendetunnel (an der itlienischen Grenze) folgen.
---	---	---

3		In der ersten Kehre südlich des Tendetunnels auf die Seitenstraße abbiegen.  Tacho nullen!!
---	--	---

N: 44° 08,286; E: 07° 34,073

4		
---	---	--

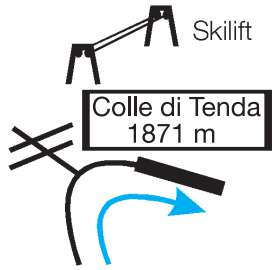
N: 44° 08,434; E: 07° 33,966

5		Beginn der Schotterpiste.
km 3,7		

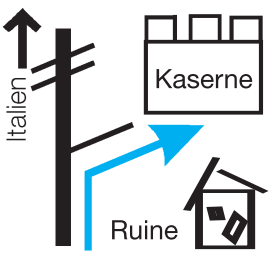
N: 44° 08,549; E: 07° 33,921

6		
km 4,6		

N: 44° 08,641; E: 07° 33,854

7		Die Passhöhe ist erreicht.
km 7,7		

N: 44° 08,972; E: 07° 33,710

8		Rechts auf den Feldweg zur ver- fallenen Kaserne.
km 7,75		

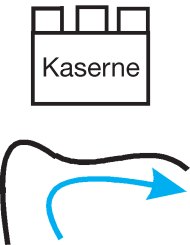
N: 44° 08,992; E: 07° 33,729

Col de Tende

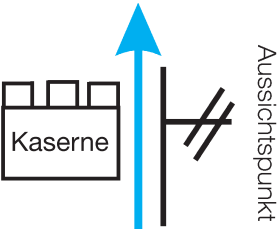
Tour
12

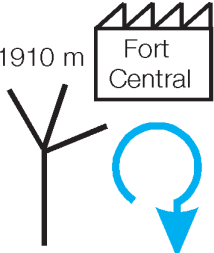
Col de Tende

Tour 12

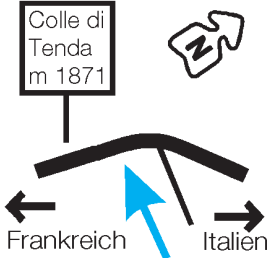
9		Dem Weg an der verfallenen Kaserne entlang folgen.
km 8,2		

N: 44° 09,066; E: 07° 34,007

10		
km 8,3		

11		Das Fort Central ist erreicht. Umdrehen und zurück zur Asphaltpiste, die wir bei Bild 8 verlassen haben.
km 8,5		

N: 44° 09,085; E: 07° 34,168

12		Ende der Tour an der Asphaltpiste. Hier beginnt Tour 13 (nach links weiterfahren) oder nach rechts auf der Teerstraße Richtung Italien abfahren.
km 9,2		

N: 44° 08,973; E: 07° 33,707

1		Beginn der Tour oben am Col de Tende (Ende Tour 12). An der Passhöhe (Holzschild) bergauf weiter. Tacho nullen !
km 0,0		

N: 44° 08,974; E: 07° 33,707

2		Bergab dem Hauptweg folgen. Rechts: Schranke mit Gesperre-Schild.
km 0,5		

N: 44° 08,839; E: 07° 33,434

3		Vom Fort de La Marguerre (1842m) hat man einen tollen Blick auf die Serpentina des Col de Tende (Tour 12).
km 1,9		

N: 44° 08,332; E: 07° 32,981

4		
km 3,4		

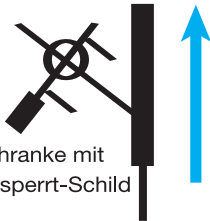
N: 44° 08,378; E: 07° 32,018

Mont Chajol

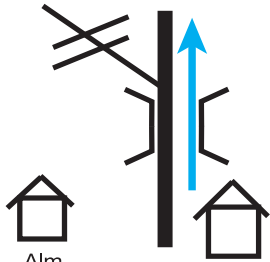
Tour
13

Mont Chajol

Tour
13

5		Ende der Schotterpiste. Ab hier: Übel ausgebrochender Teerweg mit Schlaglöchern und Schotterabschnitten.
km 5,3		

N: 44° 07,668; E: 07° 31,650

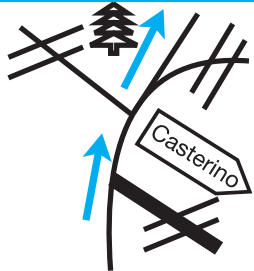
6		Auf der Alm Asile Arnaldi geradeaus über die Brücke. Hauptweg folgen.
km 6,3		

N: 44° 07,676; E: 07° 31,056

7		Vor der zweistöckigen Ruine der Casernes de Peyrefique vorbei.
km 7,3		

N: 44° 07,295; E: 07° 30,920

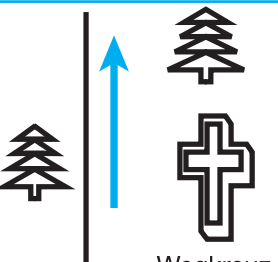
8		Auf der Hochebene Baisse de Peirafica (2040m) Beginn der Schotterpiste.
km 8,0		

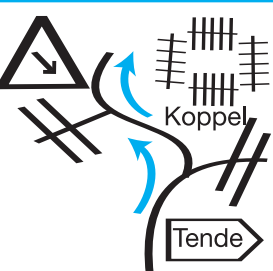
9		Am Ende des Plateaus: Dem mittleren Schotterweg bergab folgen. Über die Teerstraße: Abstieg nach Casterino möglich. Siehe Tourenbeschreibung!!! 
km 8,5		

N: 44° 06,793; E: 07° 31,356

10		
km 9,7		

N: 44° 06,275; E: 07° 31,279

11		
km 9,9		

12		Auf der Hochebene Baisse d'Ourne (2040 m) über den Kamm, dann bergab weiter. Nicht der Wegweisung Tende folgen.  Tacho nullen.
km 11,6 / 0,0		

N: 44° 05,631; E: 07° 32,041

Mont Chajol

Tour
13

Mont Chajol

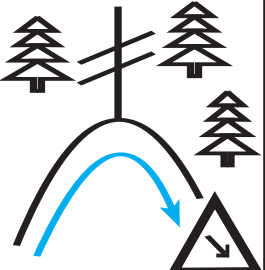
Tour
13

13	 Geröllfeld	Über die Brücke durch das Geröllfeld.
km 0,9		

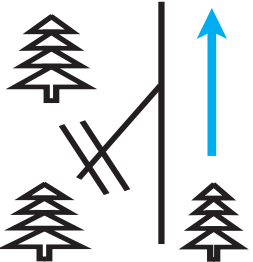
N: 44° 05,305; E: 07° 32,151

14	 Sackgasse gesperrt	Im Nadelwald der Wegweisung Tende bergauf folgen.
km 2,6		

N: 44° 05,221; E: 07° 32,920

15		Im Nadelwald bergab weiter.
km 4,3		

N: 44° 04,959; E: 07° 33,296

16		
km 4,8		

17		Extrem schmale Brücke. Ungeeignet für Wohnmobile etc.
km 5,5		

N: 44° 04,491; E: 07° 33,727

18		Fels-Findling in die Straße eingebaut. Asphalt, Schotter und Naturbelag wechseln sich ab.
km 6,5		

19		
km 6,8		

N: 44° 04,480; E: 07° 33,955

20		Dem schmalen Teerweg bergab folgen.
km 7,9		

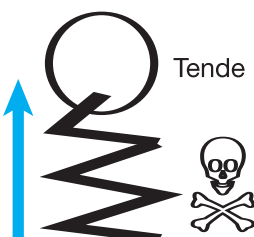
N: 44° 04,129; E: 07° 34,369

Mont Chajol

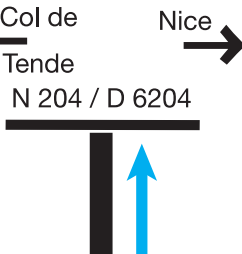
Tour
13

Mont Chajol

Tour
13

21		Tende Der engen Serpentinestrecke bergab bis Tende folgen: ungesichert, sehr eng, steil, nicht ganz ungefährlich!
km 13,9		

N: 44° 04,927; E: 07° 35,603

22		Col de Tende ← Nice → N 204 / D 6204 Ende der Tour in der Ortschaft Tende an der Kreuzung zur N 204. Rechts geht es an die Côte d'Azur, links hoch zum Col de Tende.
km 14,2		

N: 44° 05,052; E: 07° 35,593

1		Beginn der Tour im Ort St. Dalmas de Tende. Von der Hauptstraße auf die D43 abbiegen. Über die Brücke Richtung La Brigue. Tacho nullen!
km 0,0		

N: 44° 03,588; E: 07° 35,300

2		Ortseingang von La Brigue. Der Hauptstraße in den Ort folgen.
km 1,6		

N: 44° 03,775; E: 07° 36,458

3		In La Brigue: Über die Brücke zu den Kirchen und der Auberge St. Martin. Am (in Fahrtrichtung) rechten Flussufer der Hauptstraße folgen.
km 2,2		

N: 44° 03,781; E: 07° 36,813

4		In La Brigue: Weiter der Hauptstraße über die Brücke folgen, Wegweiser Italia. Staße für Fahrzeuge über 5 Tonnen gesperrt.
km 2,8		

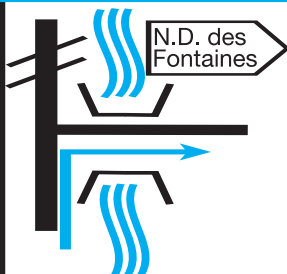
N: 44° 03,802; E: 07° 37,195

Lig. Grenzkammstraße

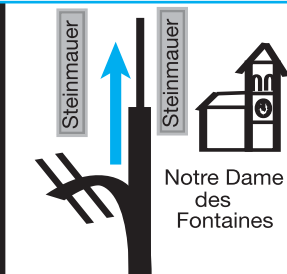
Tour
14

Lig. Grenzkammstraße

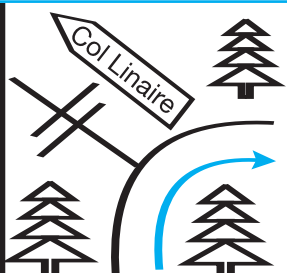
Tour
14

5		Rechts über die Brücke auf die D 143. Wegweiser: Notre Dame des Fontaines.
km 4,8		

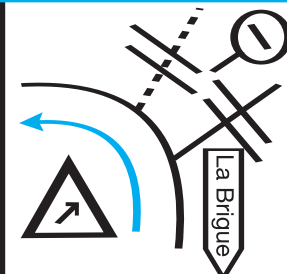
N: 44° 04,190; E: 07° 38,429

6		Geradeaus an der Kirche vorbei; zwischen den Steinmauern auf den Schotterweg. Tacho nullen. 
km 6,4/0,0		

N: 44° 03,795; E: 07° 39,246

7		Im Wald: Dem Hauptweg folgen.
km 0,5		

N: 44° 03,683; E: 07° 39,574

8		Dem Hauptweg bergauf folgen.
km 5,6		

N: 44° 03,073; E: 07° 37,953

9		Dem Hauptweg bergauf folgen.
km 5,7		

10		Im Wald: Dem Hauptweg bergauf folgen. Ab nun wird die Piste schmäler.
km 8,4		

N: 44° 03,110; E: 07° 39,132

11		
km 11,8		

N: 44° 01,947; E: 07° 40,243

12		Auf der Passhöhe ist die Grenzkam- straße erreicht.
km 12,4		

N: 44° 01,940; E: 07° 40,573

Lig. Grenzkammstraße

Tour
14

Lig. Grenzkammstraße

Tour
14

13		Geradeaus weiter in Richtung Mt. Saccarel. Piste gesperrt für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen.
km 12,7		

N: 44° 02,027; E: 07° 40,749

14		
km 13,2		

N: 44° 02,199; E: 07° 41,010

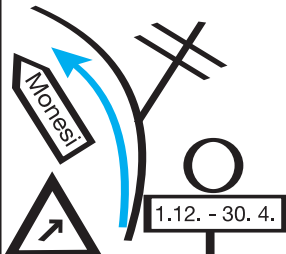
15		Bergab weiter.
km 16,2		

N: 44° 02,749; E: 07° 42,206

16		Am ehemaligen Rifugio vorbei.
km 17,8		

N: 44° 03,110; E: 07° 42,828

17		Durch den 450 Meter langen Tunnel fahren.
km 18,1		

18		Bergauf weiter Richtung Monesi. Achtung: Wintersperre von Anfang Dezember bis Ende April.
km 22,3		

N: 44° 02,591; E: 07° 44,664

19		Durch den 60 Meter langen Tunnel Galleria Garezzo fahren.
km 25,9		

N: 44° 02,717; E: 07° 46,492

20		Hauptweg bergab folgen.
km 27,8		

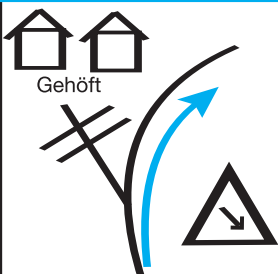
N: 44° 03,463; E: 07° 46,418

Lig. Grenzkammstraße

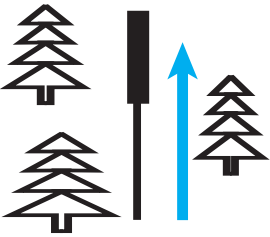
Tour
14

Lig. Grenzkammstraße

Tour
14

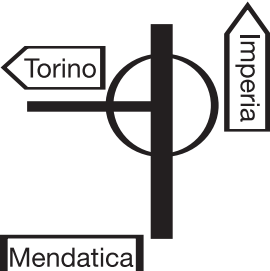
21		Bergab weiter.
km 29,9		

N: 44° 03,900; E: 07° 46,881

22		Beginn der Teer- straße im Wald.
km 31,5		

23		In der Ortschaft hart rechts Rich- tung Mendatica. Links geht es weiter auf der Grenz- kammstraße.
km 32,5		

N: 44° 05,089; E: 07° 47,054

24		Ende der Tour in der Ortschaft Mendatica.
km 39,0		

N: 44° 04,650; E: 07° 48,326

Wo gibt's Informationen?

Einreise

Frankreich ist Mitglied der EU und hat das Schengener Abkommen unterschrieben. Für die Einreise bzw. den Aufenthalt in Frankreich benötigen EU-Bürger und Schweizer Staatsbürger einen gültigen Personalausweis oder Reisepass.

Für die Einreise mit dem Auto oder zum Anmieten eines Fahrzeuges ist der EU-Führerschein ausreichend. Die deutsche Fahrerlaubnis mit 17 Jahren gilt in Frankreich nicht. Die Mitnahme der „Grünen Versicherungskarte“ wird empfohlen.

Für Hunde und Katzen muss ein Impfnachweis gegen Tollwut vorgelegt werden. Die Impfung muss mindestens 21 Tage zurückliegen. Darüber hinaus muss das Tier per Chip oder Tätowierung klar identifizierbar sein und über einen europäischen Haustierpass verfügen. Die Mitnahme von Kampfhunden bestimmter Rassen ist verboten.

Detaillierte Infos zur Einreise erteilen die französischen Botschaften: (www.botschaft-frankreich.de)

Tankstellen

Das Tankstellennetz ist dicht, alle Treibstoffsorten sind verfügbar.

Die französischen Bezeichnungen:

- Super Plus 98 Oktan: „sans plomb (S.P.) 98“
- Super bleifrei 95 Oktan: „sans plomb (S.P.) 95“
- Diesel: „diesel“, „gazole“ oder „gasoil“

– Flüssiggas, Autogas: „GPL“

– Erdgas: „Gaz Naturel“

Daneben ist seit dem 1. April 2009 ein neues Superbenzin mit einem Bio-Ethanolanteil von 10 Prozent erhältlich: „sans plomb (S.P.) 95 E10“.

Die Tankautomaten in Frankreich akzeptieren nur Kreditkarten mit Mikrochip (frz. „Puce“). Den französischen Benzinpreisrechner finden Sie unter: www.prix-carburants.gouv.fr

Straßenverkehr

Auch in Frankreich gilt die Gurtpflicht. Kinder unter zehn Jahren müssen hinten sitzen und durch ein der Größe entsprechendes System gesichert sein. Es herrscht Warnwestenpflicht auf Autobahnen.

Geschwindigkeitsbegrenzungen:

in Ortschaften	50 km/h
außerhalb der Ortschaften	90 km/h
auf Schnellstraßen	110 km/h
(bei Regen oder Schnee)	100 km/h
auf Autobahnen	130 km/h
(bei Regen oder Schnee)	110 km/h

Promillegrenzen:

Die gesetzliche Höchstgrenze liegt bei **0,5 Promille** für Pkw- und Motorradfahrer.

Den offiziellen Gesetzeswortlaut der französischen Straßenverkehrsordnung („Code de la Route“) finden Sie unter www.legifrance.gouv.fr (in französischer Sprache).

Mautgebühren

Das französische Straßennetz ist gut ausgebaut: Fast eine Million Kilometer, davon knapp 8000 km Autobahn. Diese sind im Allgemeinen mautpflichtig. Informationen zur Höhe der Mautgebühren, zu Raststätten und Servicestationen, Restaurants, Tankstellen, Hotels entlang Ihrer Reise Strecke und Einzelheiten zu Ihrer Route finden Sie unter www.auto-routes.fr (in französisch und englisch). Auf dieser Internetseite können Sie sich Ihre Route mit der genauen Höhe Ihrer Mautabgaben berechnen lassen.

Campingplätze

Frankreich bietet 9000 Campingplätze, die in 0- bis 4-Sterne-Kategorien eingestuft sind sowie 2300 Zeltplätze auf Bauernhöfen. Wildes Campen ist nur mit Genehmigung des Grundstückseigentümers erlaubt. An Stränden, an Straßenrändern oder in geschützten Gebieten ist es verboten.

Das Französische Verkehrsamt gibt eine kostenlose Broschüre „Camping in Frankreich – Praktische Infos“ heraus. Darin finden sich alle Basisinfos von der Kategorisierung der Campingplätze bis hin zu einer umfangreichen Linkliste hin zu den regionalen Campingplatz-Sites. Die deutschsprachige Broschüre gibt es auch als pdf-Datei zum Download unter:

www.maison-de-la-france.com/bd_doc/827_200902063741.pdf

Ebenfalls eine Vielzahl an Campinginfos in deutscher Sprache gibt es unter: www.campingfrance.com oder auch www.campingfrankreich.de

Unterkunft

Hotels:

Französische Hotels werden durch die Behörden amtlich zugelassen, kontrolliert und in Kategorien (Sterne) eingestuft. Alle Hotels müssen ihre Preise inkl. MwSt vor dem Hoteleingang und in den Zimmern gut sichtbar aushängen. Für ein zusätzliches Bett und für das Frühstück können Aufschläge berechnet werden.

Urlaub auf dem Bauernhof:

„Bienvenue à la ferme“ ist ein Zusammenschluss von etwa 5800 Betrieben, die Urlaub auf dem Bauernhof anbieten. Info unter: www.bienvenue-a-la-ferme.com (in deutsch, mit Möglichkeit zur Reservierung/Buchung).

Ferienwohnungen:

Über das Angebot an Ferienwohnungen informiert das „Syndicat Nationale des Résidences de Tourisme“ auf der Website www.snrt.fr (in französisch und englisch).

Privatquartiere:

Infos und Buchungen direkt bei den 43000 Vermietern von Privatunterkünften unter:

www.gites-de-france.com/gites
(in französisch und englisch).

Gesundheit

In medizinischen Notfällen sollten Sie die Notaufnahme des nächsten öffentlichen Krankenhauses aufsuchen, dann brauchen Sie sich in aller Regel auch keine Sorgen wegen der Kosten-

erstattung durch Ihre Krankenkasse machen.

Die Apotheken („Pharmacie“) in Frankreich haben in aller Regel an Sonn- und Feiertagen geschlossen. doch gibt es immer auch eine Notfallapotheke („Pharmacie de garde“), deren Adresse im Schafenster ausgehängt ist. Aufgrund strikter Preiskontrollen sind viele Medikamente in Frankreich billiger als bei uns. Es gibt auch hier die Unterscheidung in verschreibungspflichtige und rezeptfreie Arzneimittel.

Telefon/Notruf

Alle französischen Telefonnummern sind zehnstellig und beginnen mit einer „0“, die bei Anrufen aus dem Ausland weggelassen wird. Vorsicht ist bei Rufnummern geboten, die mit „08“ beginnen. Die Preise dieser Sonderrufnummern können von kostenlos bis hin zu hohen Minutentakten reichen.

Drei Mobilfunkbetreiber stellen die flächendeckende Versorgung sicher. Französische Handynummern beginnen mit der Ziffernfolge „06“

Vorwahl nach Frankreich	0033
Notrufnummer	112
Polizei	17
Krankenwagen (SAMU)	15
Feuerwehr	18

Feiertage

- 1. Januar (Neujahrstag)
- Ostermontag
- 1. Mai (Tag der Arbeit)
- 8. Mai (Tag des Waffenstillstandes 1945)
- Christi Himmelfahrt (beweglich)
- 14. Juli (Nationalfeiertag)

- 15. August (Maria Himmelfahrt)
- 1. November (Allerheiligen)
- 11. November (Tag des Waffenstillstandes 1918)
- 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)
- 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag; nur im Elsass)

Öffnungszeiten

Geschäfte öffnen an Wochentagen in der Regel um 9.00 oder 10.00 Uhr (Lebensmittelläden deutlich früher) und schließen zwischen 19.00 und 20.00 Uhr. Mittags sind sie oft zwischen 13.00 und 14.00 Uhr geschlossen. Große Supermärkte sind bis 21.00 oder 22.00 Uhr geöffnet und finden sich in der Regel in den Gewerbegebieten am Stadtrand.

Elektrizität

Die Spannung beträgt 220 V, 50 Hz. Die zweipoligen Flachstecker passen in jede Steckdose, für die dreipoligen „Schucostecker“ ist oft ein Adapter nötig.

Sommerzeit

Von Ende März bis Ende Oktober wird auch in Frankreich die Uhr um eine Stunde vor gestellt – es gibt also keine Zeitverschiebung.

Essen

In Frankreich nimmt man in der Regel drei Hauptmahlzeiten zu sich: Das Frühstück ungefähr zwischen 7.00 und 9.00 Uhr, das Mittagessen dann zwischen 12.00 und 14.00 Uhr und das Abendessen gegen 20.00 Uhr.

In eigener Sache Liebe Leserinnen und Leser!

Die Buchreihe Geländewagen Touren ist speziell für Sie als Offroader konzipiert und deshalb ist es für uns wichtig, Ihre Meinung zu hören. Schreiben Sie uns also Ihre Erfahrungen mit diesem Reiseführer. Geben Sie uns Anregungen und äußern Sie Ihre Verbesserungsvorschläge per Brief oder e-Mail an unten stehende Adresse oder besuchen Sie uns im Internet unter **www.off-road-touren.de**.

Und noch eine Bitte: Sollte jemand aus Ihrem Bekanntenkreis an dieser Buchreihe Gefallen gefunden haben, dann drucken Sie ihm doch diese Seite aus. Er kann dann sein eigenes Exemplar von Geländewagen Touren Band 1, bis Band 5 anfordern.

BESTELLADRESSE

Theo Gerstl · Riesenburgstraße 60 · D-81249 München
Fax: **089/875018** · Email: **tourenbuch@aol.com**

Hiermit bestelle ich: **Geländewagen Touren**

_____ Expl.	Band 1: Italiens Ostalpen (2. überarb. Auflage)	20,35 €
_____ Expl.	Band 2: Frankreichs Alpen (2. überarb. Auflage, CD)	14,80 €
_____ Expl.	Band 3: Slowenien und Istrien (2. überarb. Auflage)	20,35 €
_____ Expl.	Band 4: Spaniens Pyrenäen	20,35 €
_____ Expl.	Band 5: Offroad in Deutschland (auf CD)	14,80 €
_____ Expl.	Das Auto perfekt beherrschen	9,90 €

zzgl. Versandkostenanteil

Deutschland:	2,30 €
Andere Länder:	5,00 €

Name: _____ e-Mail: _____

Straße: _____ PLZ/Wohnort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Fremdenverkehrsbüros

Atout France – Französische Zentrale
für Tourismus, Zeppelinallee 37,
60325 Frankfurt, Tel.: 0900/157 00 25,
(49 Cent pro Minute)

Mail: info.de@franceguide.com,
www.franceguide.com

Atout France – Österreich & Zentral-
europa, Lugeck 1–2/Stg. 1/Top 7,
1010 Wien, Tel.: 09 00/25 00 15

(68 Cent pro Minute),
Mail: info.at@franceguide.com,
www.franceguide.com

Atout France – Schweiz: Das Büro in
Zürich ist seit Juni 2010 geschlossen.
Dennoch gibt es für die Schweiz wei-
terhin Kontaktadressen zur Französi-
sche Zentrale für Tourismus.

Tel.: 0 44/217 46-00, Fax: -17,
Mail: info.ch@franceguide.com

KLEINE SPRACHKUNDE

Ortsangaben

à droite	rechts
à gauche	links
tout droit	gradeaus
en haut	oben
en bas	unten
ici	hier
là	da

Verkehrsschilder

ARRET INTERDIT	Halten ver- boten
ATTENTION	Achtung
CHAUSSÉE DEFORMÉE	schlechte Fahrbahn
DEVIATION	Umleitung
GRAVILLONS	Rollsplit
RALENTIR	Langsamer!
SENS INTERDIT	Einbahnstraße
STATIONNEMENT INTERDIT	Parken ver- boten
VIRAGES	Kurven

Autofahren

Le plein, s'il vous plaît!	Volltanken bitte!
Pourriez-vous vérifier l'huile?	Bitte das Öl überprüfen?
le service de dépannage	Abschlepp- dienst

Ma voiture ne
démarré pas
Pourriez-vous me
remorquer?

Mein Wagen
startet nicht
Schleppen Sie
mich bitte ab

Übernachten

le camping	Camping- platz
l'hôtel	Hotel
la clé	Schlüssel
la tente	Zelt
la chambre	Zimmer
Est-ce que vous avez une chambre libre?	Haben Sie ein Zimmer frei?
Avec deux lits, s'il vous plaît!	Mit zwei Betten
C'est combien?	Wieviel kos- tet es?
Je reste trois nuits	Ich bleibe drei Nächte.

Einkaufen

Ça coûte combien?	Wieviel ko- stet das?
la pharmacie	Apotheke
la boulangerie	Bäckerei
la pâtisserie	Konditorei
l'épicerie	Lebensmittel- geschäft
la boucherie	Metzgerei
le supermarché	Supermarkt
L'addition s'il vous plaît	Die Rech- nung bitte!